

Sprachen und Kulturen erleben!

# Tag der offenen Tür im Bundessprachenamt

ab 13 Uhr

**LIVE  
Big Band**

des  
Heeresmusikkorps 300



Hürth, Horbeller Straße 52  
Sonntag, 7. Juni, ab 10 Uhr



Bundeswehr

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Präsidenten des Bundessprachenamtes	3
Vorwort des Bürgermeisters der Stadt Hürth	4
Vorläufiges Programm des Tages der offenen Tür	5
Voraussichtliches Programm der Schnuppersprachkurse	6
Vorläufiger Lageplan des Tages der offenen Tür	7
Zur Geschichte des Bundessprachenamtes	10
Leitbild des Sprachendienstes	20
Das Bundessprachenamt stellt sich vor	21
Das Organigramm des Bundessprachenamtes	23
Die Abteilung Personal-, Sozial-, und Zentralangelegenheiten stellt sich vor	24
Die Abteilung Sprachausbildung stellt sich vor	24
Die Abteilung Sprachmittlerdienst stellt sich vor	29
Die Außenstelle Naumburg des Bundessprachenamtes	37
Dienstältester Offizier/Militärischer Anteil beim Bundessprachenamt	39
Lehrgang Generalstabs-/Admiralstabsdienst mit internationaler Beteiligung (LGAI)	40
Internationale Patenschaften beim Bundessprachenamt „Braucht man in Tansania einen Regenschirm?“	43
Erinnerung an Opfer von Krieg, Gewaltherrschaft und Terrorismus	45
Wohnheim 1 nach Sanierung wiedereröffnet	46
Scheck mit Erlösen des Basars 2008 übergeben	47
Sprachlehrgänge für deutsche und französische Stabsoffiziere	48
Ergebnisdialog mit Rückkehrern aus Auslandseinsätzen	50
Impressum	51

## Vorwort des Präsidenten des Bundessprachenamtes

Liebe Besucherinnen und Besucher,



gutnachbarliche und freundschaftliche Beziehungen leben bekanntlich von gemeinsamen Aktivitäten, einem regen Gedankenaustausch oder auch einfach dem entspannten Gespräch beim Grillen. Zu all dem möchte ich Sie am Tag der offenen Tür im Bundessprachenamt am 7. Juni 2009 sehr herzlich einladen.

Wir haben ein Programm für Sie vorbereitet, das unser bewährtes Leistungsspektrum zeigt, angefangen bei Dolmetschpräsentationen über die Arbeit unserer Film-, Bild- und Tonstelle bis hin zur sprachmittlerischen Unterstützung der Auslandseinsätze der Bundeswehr. Neben dem Informationsangebot gibt es eine Reihe von Möglichkeiten, selbst aktiv zu werden und beispielsweise einen Schnuppersprachkurs zu besuchen, sich als Simultandolmetscher in der Kabine zu „bewähren“ oder unsere multimedialen Sprachlehrprogramme auszuprobieren.

Wir möchten Ihnen zeigen, wie das Bundessprachenamt als moderner Dienstleister für die Bundeswehr und den öffentlichen Dienst arbeitet. Einige der Bereiche, für die wir tätig sind, stellen sich mit eigenen Ständen vor. Unser Tätigkeitsbereich ist jedoch nicht auf die nationale Ebene begrenzt, denn ständig entsenden mehr als 60 Nationen Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu unseren Lehrgängen. Und diese Länder stellen sich ebenfalls vor. Über nationale Grenzen hinweg können Sie bei uns Kontakte knüpfen und interkulturelle Erfahrungen sammeln. Darüber hinaus bieten wir Ihnen natürlich auch kulinarische Genüsse und mit der Big Band des Heeresmusikkorps 300 sowie anderen Künstlern einen richtigen Ohrenschaus. Für unsere kleinen Gäste steht eine Hüpfburg bereit, aber auch eine Kinderschminaktion und vieles andere mehr wird für Spaß und gute Laune sorgen.

Ich freue mich, Sie im Bundessprachenamt begrüßen zu dürfen und wünsche Ihnen einen ergebnisreichen Tag bei uns.

A stylized, handwritten signature in dark ink, consisting of several fluid, overlapping strokes.

Wolfgang Steimels  
Präsident

## Vorwort des Bürgermeisters der Stadt Hürth

Liebe Hürtherinnen und Hürther,



es ist eine gute Tradition und ein deutliches Zeichen von Verbundenheit mit unserer Stadt, dass das Bundessprachenamt die Bevölkerung zum Tag der offenen Tür einlädt. Zum dritten Mal wird dieses Fest der Begegnung verschiedener Kulturen ausgerichtet. Bei der Veranstaltung am 7. Juni steht das 40-jährige Bestehen dieser Einrichtung im Mittelpunkt. Ich begrüße es ausdrücklich, dass bei dieser Gelegenheit die Bevölkerung einmal mehr über die Notwendigkeit des Bundessprachenamtes anschaulich und umfassend informiert wird. Diese Bundesoberbehörde mit ihren rund 450 Beschäftigten in Hürth ist für die Stadt ein bedeutender Wirtschaftsfaktor und sie versteht sich mit ihren Aufgaben und Leistungen als Brücke zu anderen Ländern, Kulturen und ihren Menschen. Alljährlich nehmen hier hochrangige Offiziere aus vielen Nationen an einer fundierten Sprachausbildung teil. Sie lernen und wohnen größtenteils zusammen. Ich bin davon überzeugt, dass

unsere Welt erheblich friedlicher wäre, wenn die Nationen es diesen Lehrgangsteilnehmern leichtun würden.

Von unschätzbarem Wert sind die Eindrücke, die die Lehrgangsteilnehmer bei ihrem Aufenthalt in Hürth gewinnen und nach Rückkehr in ihrer Heimat vermitteln. Daher ebnen wir den hochrangigen Offizieren Wege, um am gesellschaftlichen und kulturellen Leben in Hürth aktiv teilnehmen zu können. Wir möchten mit Patenschaften, Empfängen für Lehrgangsteilnehmer sowie Sport- und Kulturveranstaltungen einen Beitrag leisten, um unseren guten Ruf als weltoffene und tolerante Stadt zu festigen. Allen Bemühungen liegt zugrunde, dass Rat und Verwaltung der Stadt Hürth sich eng verbunden fühlen mit den Menschen, die das Bundessprachenamt mit Leben füllen. Sie alle genießen für ihren aktiven Friedensdienst unsere hohe Wertschätzung. Daher wollen wir die bestehende Zusammenarbeit nachhaltig vertiefen.

Den Veranstaltern und Besuchern wünsche ich beim Tag der offenen Tür einen angenehmen und unterhaltsamen Aufenthalt und den Veranstaltungen zum 40-jährigen Bestehen des Bundessprachenamtes einen gelungenen Verlauf!

A handwritten signature in black ink that reads "Walther Boecker". The signature is written in a cursive, flowing style.

Ihr

Walther Boecker  
Bürgermeister

## Programm des Tages der offenen Tür am 7. Juni 2009

**Beachten Sie bitte, dass sich dieses Programm verändern kann. Detaillierte Informationen und genaue Zeitpläne erhalten Sie am Tage der Veranstaltung am Infozelt.**

- |                    |  |
|--------------------|--|
| 10.00 Uhr          | Beginn des Tages der offenen Tür<br>Öffnung der Informationsstände, Musik sowie Kaffee und Kuchen  |
|                    | Beginn der Präsentationen der ausländischen Lehrgangsteilnehmerinnen und Lehrgangsteilnehmer in der Mehrzweckhalle   |
| 10.30 Uhr          | Präsentation eines Übersetzerarbeitsplatzes in Raum 1234   |
| 11.00 Uhr          | Schau-Dolmetschen im Clubraum  |
| ab 10.45 Uhr       | Schnuppersprachkurse in den Klassenräumen<br>(siehe Seite 10 und Aushänge zu Uhrzeiten, Räumen und angebotenen Sprachen)   |
| 11.00 Uhr          | Programm auf der Hauptbühne, Auftritt des 1. Shanty Chor MGV Rhenania Hürth und des Chores Moderner Singkreis Hürth-Hermülheim e.V.  |
| 12.30 Uhr          | Präsentation eines Übersetzerarbeitsplatzes in Raum 1234   |
| 13.00 Uhr          | Live-Konzert der Big Band des Heeresmusikkorps 300 der Bundeswehr  |
| 13.45 Uhr          | Schau-Dolmetschen im Clubraum  |
| ab 15.00 Uhr       | Fortsetzung der Schnuppersprachkurse in den Klassenräumen<br>(siehe Seite 10 und Aushänge zu Uhrzeiten, Räumen und angebotenen Sprachen)<br>Präsentation eines Übersetzerarbeitsplatzes in Raum 1234 |
| 16.00 Uhr          | Schau-Dolmetschen im Clubraum  |
| 16.15 Uhr          | Auftritt des Chores „DaCapo“ aus Dansweiler  |
| 17.00 Uhr          | Auftritt der Band „Seven Creeks In The Garden“   |
| circa<br>18.00 Uhr | Ende der Veranstaltung   |

Ganztägig für Kinder: Straßenmalwettbewerb zum Thema „Wir und die Welt“, Hüpfburg, Kinderschminken

# Programm der Schnuppersprachkurse

Änderungen werden durch Aushänge bekanntgegeben.

## Englisch und Romanische Sprachen

Englisch:	10.45 - 11.15 Uhr Raum 1120
	12.15 - 12.45 Uhr Raum 1120
	15.15 - 15.45 Uhr Raum 1120
Französisch:	11.30 - 12.00 Uhr Raum 1102
	12.15 - 12.45 Uhr Raum 1102
Italienisch:	11.30 - 12.00 Uhr Raum 1106
Portugiesisch:	12.15 - 12.45 Uhr Raum 1123
Spanisch:	10.45 - 11.15 Uhr Raum 1122
	15.15 - 15.45 Uhr Raum 1122

## Slawische Sprachen

Russisch:	11.00 - 11.30 Uhr Raum 1109
Serbisch:	11.30 - 12.00 Uhr Raum 1118
Slowenisch:	11.00 - 11.30 Uhr Raum 1119
Tschechisch:	11.30 - 12.00 Uhr Raum 5310
Ukrainisch:	12.00 - 12.30 Uhr Raum 1109

## Selten gelehrt Sprachen

Arabisch:	15.00 - 15.30 Uhr Raum 1113
	15.45 - 16.15 Uhr Raum 1113
	16.30 - 17.00 Uhr Raum 1113
Dari:	11.15 - 11.45 Uhr Raum 1105
	14.45 - 15.15 Uhr Raum 1105
Finnisch:	12.00 - 12.30 Uhr Raum 5309
Paschtu:	10.30 - 11.00 Uhr Raum 1105
	14.00 - 14.30 Uhr Raum 1105
Türkisch:	15.00 - 15.30 Uhr Raum 5107
	15.30 - 16.00 Uhr Raum 5107
Ungarisch:	11:30 - 12.00 Uhr Raum 5110
	12:15 - 12.45 Uhr Raum 5110
Usbekisch:	15.00 - 15.30 Uhr Raum 5309 a
	15.45 - 16.15 Uhr Raum 5309 a



# Lageplan des Tages der offenen Tür

## Vorläufiger Lageplan des Tages der offenen Tür im Bundessprachenamt am 7. Juni 2009

- Bitte informieren Sie sich vor Ort über mögliche Änderungen -



Circa 200 Parkplätze für Gäste

■ Sammelstelle bei Notfällen

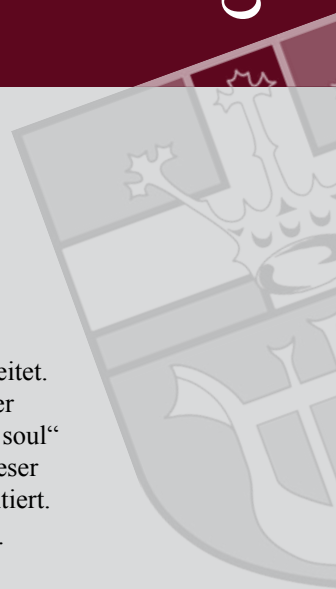
# Die Big Band



Militärmusik auf eine andere  
Weise.

Unter Militärmusik stellt man sich ja eigentlich traditionelle Marschmusik oder symphonische Blasmusik in großer Besetzung vor. Bei der Big Band des Heeresmusikkorps 300 ist dies nicht der Fall. Diese 20 Mann starke Besetzung präsentiert Ihnen Militärmusik einmal ganz anders. Nicht Märsche sondern Hits der Swingära sowie Big Band-Standards bis hin zu mitreißender Tanzmusik werden Ihnen mit der gewohnten Professionalität dargeboten. Moderner Sound in Uniform, der zum Mitswingen verleitet. Ob die Hits von Glenn Miller, Duke Ellington, Gloria Gayner, Roger Cicero, Diane Krall, Tom Jones und nicht zuletzt „the godfather of soul“ James Brown - alle Sparten der Unterhaltungsmusik werden von dieser Band unter der Leitung von Christopher Buchheim mit Spaß präsentiert. Das aktuelle Konzertprogramm der Band läßt keine Wünsche offen.

des Heeresmusikkorps 300





Die Posaunen:  
Mit Engagement  
dabei.



Der Schlagzeuger:  
Voller Spaß  
und Energie.



Die Solisten:  
Professionelle  
Darbietung.



Die Musiker der  
Big Band sind in jedem  
Genre zuhause.



## Treten Sie mit uns in **Kontakt.**

Leitung

Big Band Heeresmusikkorps 300

Hauptfeldwebel Christopher Buchheim

Alte Heerstr. 149

56076 Koblenz

Tel.: 02 61/89 65 45 0

Mobil: 01 71/97 26 82 5

Fax: 02 61/89 65 44 5

Mail: [hmk300@web.de](mailto:hmk300@web.de)



Toller Swing, gefühlvolle Balladen, drückender Rock. Die gesamte Vielfalt der Big Band-Musik geballt in zweieinhalb Stunden bester Unterhaltung.

Das Schlagzeug, der Bass, das Klavier, die Posaunen, die Trompeten und die Saxophone - es swingt und groovt bei jedem einzelnen dieser Instrumente.

Vollendet wird der Sound durch unsere ausgezeichneten Sängerinnen und Sänger. Sie zeigen in diesem Programm ihre gesangliche Vielseitigkeit,

ob Swing, Soul oder Rock, sie sind in jedem Genre Zuhause. Diese phantastische Band mit ihren brillanten Solisten zeigt in ihrem

Programm, wozu Musiker in Uniform neben der traditionellen Musik fähig sind. Durch das Programm geleitet Sie unser charmanter Moderator

Bertram Kleis. Musik, die einfach Spaß macht!

Das ist die Big Band des Heeresmusikkorps 300 aus Koblenz.

**„Möge die Arbeit in diesem Hause dem Frieden in der Welt dienen“**

## Zur Geschichte des Bundessprachenamtes

Im Jahr 2009 blickt das Bundessprachenamt auf den 40. Jahrestag seiner Gründung zurück, die am 4. Juli 1969 mit der Grundsteinlegung in Hürth erfolgte.

### I. Vorgeschichte des Bundessprachenamtes

Die Gründung des Bundessprachenamtes war Teil einer längeren politischen Entwicklung, die in einem fortschreitenden Prozess im Rahmen des veränderten Auftrages und der Transformation der Bundeswehr bis heute andauert. Die Nachkriegsentwicklung brachte für die Bundesrepublik Deutschland auf allen Gebieten des öffentlichen und privaten Lebens eine zunehmende Fülle und Intensivierung internationaler Kontakte und Verpflichtungen mit sich. Eine bis dahin nicht gekannte Anzahl internationaler und supranationaler Organisationen, Behörden und Gremien



Die Grundsteinlegung des Bundessprachenamtes in Hürth 1969.

entstand. Besonders die Beitritte der Bundesrepublik Deutschland zur NATO, zur WEU, später zu den Vereinten Nationen und der KSZE führten zu einem verstärkten Bedarf an fremdsprachlicher Kompetenz. Um die deutschen Interessen bei Verhandlungen, im Schriftverkehr und bei der Verwaltungsarbeit im internationalen Bereich optimal vertreten zu können, wurden in den meisten Bundesministerien sowie in Behörden und Ämtern Sprachendienste eingerichtet. In diesen Sprachendiensten waren Dolmetscher und Übersetzer sowie Sprachlehrkräfte für die wichtigsten europäischen Sprachen tätig. Auch im Verteidigungsressort wurde ein Sprachendienst etabliert, der bereits zum damaligen Zeitpunkt nicht nur in Bezug auf seine Größe, sondern auch im Hinblick auf sein umfassendes Leistungsspektrum einmalig war.

Die Aufbauphase des Sprachendienstes der Bundeswehr war in den 1950er Jahren durch die Einrichtung von zwei zentralen Fachdienststellen geprägt, die dem Verteidigungsministerium direkt unterstanden: Dies waren die Sprachenschule der Bundeswehr in Euskirchen und der Übersetzerdienst der Bundeswehr in Mannheim. 1955 wurde zunächst der Übersetzerdienst in Mannheim gegründet, dessen Aufgabe vor allem darin bestand, fremdsprachliche Texte ins Deutsche zu übersetzen.

Übersetzt wurden anfänglich einerseits Wartungs-, Instandsetzungs- und Bedienungsvorschriften für im Ausland gekaufte Geräte und Waffensysteme der Bundeswehr und andererseits technische, wissenschaftliche, wehrpolitische und administrative Texte. Die monatliche Arbeitsleistung betrug durchschnittlich 10.000 Maschinenseiten an Übersetzungen. Überwiegend wurden zu dieser Zeit Texte aus dem Englischen ins Deutsche übertragen. Ein prozentual geringerer Teil der Aufträge entfiel auf Übersetzungen aus dem Französischen, Italienischen, Niederländischen, Portugiesischen, aber auch aus dem Russischen, Polnischen und Tschechischen.



Eine historische Darstellung zur Aufteilung der Klassen in der Sprachenschule der Bundeswehr im Juni 1967. Unter den insgesamt 37 Klassen nahmen die Ostsprachen Russisch, Polnisch und Tschechisch entsprechend ihrer Rolle im Ost-West-Konflikt einen breiten Raum ein.

Die zentrale fremdsprachliche Ausbildungseinrichtung des Bundesministeriums der Verteidigung war seit 1958 die Sprachenschule der Bundeswehr mit Sitz zunächst in Bad Godesberg und ab 1959 in Euskirchen. In einer Lehrabteilung für Westsprachen wurden die Sprachen Englisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch und Deutsch (für Ausländer) und in der Lehrabteilung für Ostsprachen die Sprachen Russisch, Tschechisch und Polnisch gelehrt. Die Lehrgangsteilnehmerinnen und -teilnehmer (Beamte, Soldaten und Angestellte) wohnten in einem der Schule angeschlossenen Internat. Die Sprachenschule besaß damals eine maximale Kapazität von 38 Klassen mit je 12 Lehrgangsteilnehmern.

## II. Die Gründung des Bundessprachenamtes 1969

Die Unterbringung der genannten zentralen Fachdienststellen in räumlich weit voneinander entfernten Standorten (Mannheim und Euskirchen) war schon bei ihrer Einrichtung als Übergangsprovisorium gedacht. Da beide Dienstleistungsbereiche eng miteinander verflochten sind, wurde schon frühzeitig eine Zusammenführung der Fachdienststellen angestrebt, um in der direkten Verzahnung aller Sprachdienstleistungen Synergieeffekte zu erzielen. Diese Zusammenführung sollte aber nicht nur zu einem besseren Informationsfluss und einer Optimierung der Einzeldienstleistungen führen, sondern sie sollte es auch erlauben, mit der internationalen Entwicklung der Gründung zentraler Sprachendienste Schritt zu halten.

Die damals als „Großgemeinde“ bezeichnete Stadt Hürth bei Köln wurde vor allem deshalb als Sitz des Bundessprachenamtes gewählt, weil Hürth verkehrsgünstig zu der damaligen Bundeshauptstadt Bonn, dem Bundesministerium der Verteidigung und anderen Ministerien lag.



Im September 1970 sind die Grundzüge der Gebäude des Bundessprachenamtes in Hürth bereits zu erkennen.

Horbeller Straße, d. h. unmittelbar an dem damals neu konzipierten Ortskern, spiegelt die Bedeutung wider, die das Amt für die aufstrebende Großgemeinde Hürth haben sollte. Die Beschäftigten der Behörde wirkten als wirtschaftlicher Faktor und kultureller Impuls positiv auf die Weiterentwicklung Hürths zu einer modernen Gemeinde. Auch die damals etwa 450 Lehrgangsteilnehmerinnen und -teilnehmer im Bundessprachenamt wirkten sich von Anfang an vor allem auf die Kulturarbeit Hürths positiv aus.

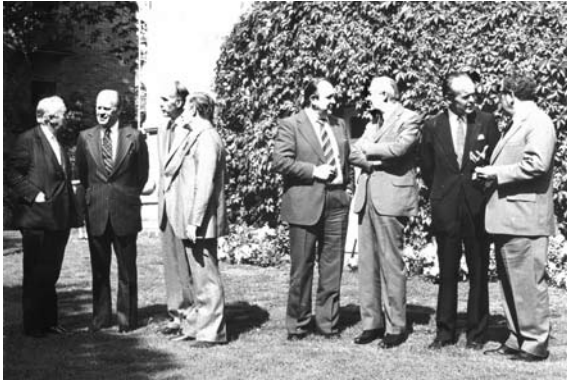
Die Einordnung und Präsentation des Bundessprachenamtes als Bundesoberbehörde stellte für die damals Verantwortlichen eine große Herausforderung dar. Die Tätigkeiten dieses Amtes waren für eine solche Behörde völlig ungewöhnlich, da das Bundessprachenamt weder eine reine Verwaltungs- noch eine Justizbehörde war. Die Einrichtung des Bundessprachenamtes trug vielmehr dem Strukturwandel der Gesellschaft Rechnung, der dem Staat neue Aufgaben auf internationaler Ebene zuwies, die am effizientesten durch eine Bündelung der Sprachdienstleistungen zu bewältigen waren.

In der Pressemitteilung des Bundesministeriums der Verteidigung anlässlich der Grundsteinlegung für das Bundessprachenamt am 4. Juli 1969 heißt es:

*„Das Bundessprachenamt entsteht aus der Einsicht: Die Bundesrepublik Deutschland kann es sich angesichts der engen internationalen Verflechtung und der fortschreitenden Integration in zahllosen Bereichen – auch außerhalb der Verteidigung – nicht leisten, dass die deutschen Vertreter in supranationalen Instituten die Interessen unseres Landes nicht im gebotenen Maß wahrnehmen können, weil sie fremdsprachlich nur unzulänglich ausgebildet sind und weder die erforderliche Sprachfertigkeit besitzen noch über die Kenntnis der einschlägigen Fachterminologie verfügen (...) Als zentrale deutsche Facheinrichtung für sämtliche Fragen der Linguistik im engeren und weiteren Sinne wird (das Bundessprachenamt, Anm. d. Verf.) richtungsweisend für künftige Entwicklungen sein und gleichzeitig zur Verständigung der Völker beitragen.“*

Aber auch die Nähe zur Metropole Köln war wichtig, weil die hohe Zahl der benötigten qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leichter im Raum einer Großstadt gewonnen und der wissenschaftliche Austausch mit den regionalen Universitäten gefördert werden konnte. Die Ansiedlung in Hürth wurde auch dadurch unterstützt, dass die Großgemeinde ein starkes Interesse zeigte, diese bedeutende Bundesoberbehörde hier anzusiedeln.

Die zentrale Lage des Bundessprachenamtes auf einem etwa 14 Hektar großen Grundstück an der



Die Verabschiedung der KSZE-Schlussakte - im Bild Repräsentanten der Teilnehmerstaaten im Juli 1975 in Helsinki - brachte in der Folgezeit auch für das Bundessprachenamt neue Aufgaben mit sich.

noch nicht die gesamte Abteilung Sprachausbildung in den neuen Gebäuden in Hürth untergebracht. Der größere Teil verblieb einstweilen in Euskirchen. Lediglich die Lehrkräfte und Lehrgangsteilnehmer der Lehrgruppe „Westsprachen“ kamen bereits in den Genuss der neuen Infrastruktur. Die weiteren Teile der Sprachausbildungsabteilung mussten bis zum Frühjahr 1972 warten, bis auch die Wohnheime II und III mit ihren 360 Einzelzimmern bezugsfertig waren. Im November 1971 verlegte dann die zweite große Fachabteilung des Bundessprachenamtes, die Abteilung Sprachmittlerwesen, ihren Sitz von Mannheim nach Hürth.

An der Grundsteinlegung des Bundessprachenamtes im Jahr 1969 nahmen neben dem ersten Präsidenten des Bundessprachenamtes, Dr. Dr. Hans Scheller, und dem damaligen Bürgermeister der Großgemeinde Hürth, Hanns Conzen, auch der zu diesem Zeitpunkt amtierende Bundesminister der Verteidigung, Dr. Gerhard Schröder, teil. Nachdem das Richtfest am 24. September 1970 feierlich begangen worden war, nahm das Bundessprachenamt am 20. April 1971 seinen Dienstbetrieb auf.

Der Sprachausbildungsbetrieb lief, während die Gebäude noch nicht vollkommen fertig gestellt waren. Jedoch war zu diesem Zeitpunkt



Im August 2005 wurde das Wohnheim 4 auf dem Gelände in Hürth errichtet.

sprachenamt über insgesamt vier Wohnheime. Als jüngstes Wohnheim wurde 2005 das heutige Wohnheim 4 fertig gestellt, in dem zurzeit vor allem ausländische Lehrgangsteilnehmerinnen und -teilnehmer untergebracht sind. Während dieses Wohnheim bereits über einen modernen Stand der Einrichtung verfügt, stehen die Wohnheime 2 und 3 kurz vor ihrer Modernisierung.

### III. Zur Baugeschichte des Bundessprachenamtes in Hürth

Die zentralen Gebäude des Bundessprachenamtes in Hürth sind im Stil der späten 1960er Jahre als Zweckbauten konzipiert. Die Liegenschaft bestand zunächst aus den heutigen Gebäuden 1, 2, 3 und 4. Erst in den 1970er Jahren wurde das heutige Haus 5 des Bundessprachenamtes errichtet, das als einziger Gebäude teil unterkellert ist. Zunächst waren auf dem Gelände des Bundessprachenamtes lediglich zwei Wohnheime für Lehrgangsteilnehmer geplant. Heute verfügt das Bundes-





Am Eingangstor des Bundessprachenamtes aufgestellte Metallplastik von Leo Müllenholz.

Im Oktober 2008 konnte die Modernisierung des Wohnheims 1 abgeschlossen werden. Nicht in der ursprünglichen Planung enthalten war die später am Eingangstor des Bundessprachenamtes aufgestellte Metallplastik von Leo Müllenholz, die unter den Mitarbeitern wegen ihrer Form gerne humorvoll „Vokabelraspel“ oder „Waffeisen“ genannt wird, jedoch keinen offiziellen Titel besitzt. Der Künstler selbst bietet eine Reihe von Interpretationsmöglichkeiten für die Stahlstele an, ohne sich in seiner Intention festlegen zu wollen. Das durch die besondere Anordnung der Kuben im oberen Bereich erkennbare V-Zeichen könne zum Beispiel entweder als *Victory*-Zeichen oder als Abkürzung für das lateinische Wort *vide* (siehe) verstanden werden, um auf das neue Bundessprachenamt hinzuweisen. Möglich ist auch, dass es als *verte* (wende) gelesen wird, um auf die Dolmetschertätigkeit im Hause hinzuweisen.

#### IV. Die Entwicklung der Aufgaben des Bundessprachenamtes

Der Tätigkeitsschwerpunkt des Bundessprachenamtes bestand seit seiner Gründung darin, als Dienstleister für den gesamten fremdsprachlichen Bedarf der Bundeswehr zur Verfügung zu stehen. Etwa 80 bis 90 Prozent des Auftragsvolumens machen Aufträge aus der Bundeswehr aus. Sicherheitspolitische Entwicklungen führten zu einer stetigen Ausweitung des Bedarfs. In den 1970er Jahren verstärkte die Verabschiedung der KSZE-Schlussakte den fremdsprachlichen Bedarf spürbar, der bis heute im Bereich der Abrüstung und Rüstungskontrolle auf hohem Niveau



weiter anhält und beispielsweise im Zentrum für Verifikationsaufgaben der Bundeswehr direkt durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundessprachenamtes (Referat SMD 10) gedeckt wird. Sowohl im NATO-Rahmen als auch in anderen Organisationen und sicherheitspolitischen Bündnissen leistete das Bundessprachenamt seinen Beitrag zur Bewältigung der internationalen Aufgaben und Verpflichtungen der Bundeswehr im Besonderen und der Bundesrepublik Deutschland im Allgemeinen.

Dr. Günther Fritzschen (links) war von 1988 bis 1992 Präsident des Bundessprachenamtes. Ihm folgte Herbert Ottersbach (rechts), der diese Funktion bis 1995 innehatte. Mit dem Ende des Ost-West-Konfliktes und der Wiedervereinigung brach auch für das Bundessprachenamt eine neue Zeit an. Nach der Wiedervereinigung erhielt der Bundesminister der Verteidigung die Befehls- und Kommandogewalt über die noch knapp 90.000 Soldaten der ehemaligen Nationalen Volksarmee (NVA).





Im Jahr 2000 übergab Dr. Rudolf Weidinger (rechts) die Führung des Bundessprachenamtes an Hans Maurer (links), der das Amt bis 2008 innehatte.

der Nichtnutzung, im Zuge des Wiedervereinigungsprozesses durch einen Erlass des BMVg zur Außenstelle des Bundessprachenamtes. Wie in Hürth finden in der Außenstelle Naumburg – allerdings in geringerem Umfang – Sprachkurse in Deutsch als Fremdsprache sowie in Englisch und Französisch statt. Auch an anderen Dienstorten in den neuen Bundesländern übernahmen Beschäftigte des Bundessprachenamtes neue Dienstposten. Herausragende Dienstorte in den neuen Bundesländern sind heute das Sprachenzentrum Nord in Strausberg (S 7), das Referat Sprachmittlerdienst im Einsatzführungskommando in Potsdam (SMD 14) und das Referat Sprachausbildung Unteroffiziere Heer in Delitzsch (S 9).



Panzer der ehemaligen Nationalen Volksarmee (NVA) werden gemäß den KSE-Verpflichtungen abgerüstet. Das Bundessprachenamt sichert im Rahmen dieses und anderer Verträge die fremdsprachliche Unterstützung.

öffentlichen Dienstes, den das Bundessprachenamt als Dienstleister laut Gründungserlass im Rahmen der Amtshilfe unterstützt.

Die Liegenschaften der Nationalen Volksarmee wurden von der Bundesrepublik Deutschland übernommen, darunter auch die ehemalige Kadettenanstalt in Naumburg an der Saale, die zur Außenstelle des Bundessprachenamtes entwickelt werden sollte. Die Kadette hat eine lange und wechselvolle Geschichte, die eine Reihe von politischen Entwicklungen in Deutschland widerspiegelt. Als „Institut für Fremdsprachenausbildung“ der NVA wurden in ihr bis 1990 Fremdsprachen und Deutsch als Fremdsprache unterrichtet sowie begleitende Materialien veröffentlicht.

Am 1. September 1991 wurde die Kadette in Naumburg, nach einer kurzen Phase

Die seit der Wiedervereinigung notwendigen Strukturänderungen und Optimierungsprozesse, die aufgrund des sich ständig verändernden Bedarfs an Sprachdienstleistungen stetig weiter vorangetrieben werden, wurden unter den Präsidenten Dr. Günther Fritzschen (1988 bis 1992), Herbert Ottersbach (1992 bis 1995), Dr. Rudolf Weidinger (1995 bis 2000), Hans Maurer (2000 bis 2008) umgesetzt. Seit 2008 leitet Wolfgang Steimels die Geschichte des Bundessprachenamtes.

Nicht nur diese strukturellen Änderungen prägten die Entwicklung des Bundessprachenamtes. Prozesse der Globalisierung führten darüber hinaus bereits seit den 1980er Jahren zu einem Anwachsen des fremdsprachlichen Bedarfs des gesamten



**Bundeswehr**  
Karriere mit Zukunft.

Entschieden gut. Gut entschieden:  
Ihre Karriere als Offizier.

## Studieren mit Gehalt



Sie suchen einen interessanten Beruf mit Führungsverantwortung  
und nicht alltäglichen Herausforderungen?

Sie suchen eine akademische Ausbildung unter optimalen  
Bedingungen?

**Bewerben Sie sich jetzt als Offizier!**

Weitere Informationen unter:

**[www.bundeswehr-karriere.de](http://www.bundeswehr-karriere.de)**

Persönliche Beratung: 0180 - 29 29 29 00

6 ct pro Anruf aus dem Festnetz der T-Com, Preise aus Mobilfunknetzen können abweichen

Bewerbungen von Frauen sind erwünscht.

Sie werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt eingestellt.



Die Verankerung Deutschlands in der EU und in der NATO erfordert intensive Unterstützung im fremdsprachlichen Bereich.

Das Interesse an Ausbildung in der Bundeswehr nahm daher sprunghaft zu. Und da die Ausbildung auf Deutsch durchgeführt wurde, stieg auch der Bedarf an Deutsch als Fremdsprache rasant an. Das Bundessprachenamt reagierte entsprechend dem militärpolitischen Vorgaben mit einer massiven Erweiterung des Ausbildungsangebotes. Zudem begann das Amt, die Deutschvorausbildungen in den Heimatländern der nach Deutschland entsandten Lehrgangsteilnehmerinnen und –teilnehmer mit seiner fachlichen Expertise und auch materiell mit Lehr- und Lernmitteln zu unterstützen. Insbesondere durch die Erweiterungsrounden der NATO in den 1990er Jahren nahm die Deutschausbildung von Soldatinnen und Soldaten aus den seitens Deutschland



Multinationale Einheiten - wie das multinationale Korps Nordost - erfordern Fremdsprachenkenntnisse der Soldatinnen und Soldaten.

Über die Vermittlung der deutschen Sprachkompetenz wurde und wird am Bundessprachenamt der interkulturelle Dialog mit Lehrgangsteilnehmerinnen und –teilnehmern aus mehr als 100 Nationen gepflegt.

Der Bedarf an Fremdsprachenkompetenz erlebte aber insbesondere durch neue bilaterale und multilaterale Streitkräftezusammenarbeit seit Ende des Kalten Krieges eine starke Aufwertung. Multinationale Verbände, gemeinsame Ausbildungsprogramme und staatenübergreifende Rüstungsprojekte führten dazu, dass der Bedarf an Übersetzungen, Dolmetschleistungen, Sprachausbildung und Terminologearbeit stetig wuchs. Insgesamt führten die Öffnungsprozesse des ehemaligen Ostblocks dazu, dass diese Staaten sehr an einer Annäherung an Deutschland auch in der militärischen Zusammenarbeit interessiert waren.

militärpolitisch geförderten Ländern im Rahmen der Militärischen Ausbildungshilfe und Ausbildungsunterstützung zu. Die durch diese internationalen Ausbildungsprojekte entstandenen Beziehungen erleichterten und verbesserten die Zusammenarbeit der Bundeswehr mit den entsprechenden Nationen im Rahmen der KSZE-Schlussakte, der NATO und weiterer Bündnisse, aber zu der Durchführung von Auslandseinsätzen. Zudem kann Deutschland auf diese Weise seine demokratischen Wertvorstellungen, seine Kultur und Geschichte an zukünftig wichtige Führungspersonen aus dem Ausland weitervermitteln.

Seit den 1990er Jahren führen insbesondere die Auslandseinsätze der Bundeswehr und vielfach intensivierte internationale Beziehungen und Verpflichtungen dazu, dass Soldatinnen und Soldaten, aber auch zivile Beschäftigte aus dem öffentlichen Dienst Fremdsprachkompetenzen als dienstlich notwendige Kernkompetenzen erwerben müssen. So werden zum Beispiel Kenntnisse in Dari oder Paschtu im Einsatz zur Kommunikation mit der Bevölkerung in Afghanistan benötigt. Englisch und Französisch auf hohem sprachlichem Niveau zu beherrschen, ist essenziell, um sich mit Bündnispartnern adäquat verständigen zu können und in Auslandseinsätzen den Erfolg multinationaler Einsätze sicherzustellen.

### V. Neustrukturierung des Sprachendienstes seit 2003

Bereits 1980 und 1994 wurde das Bundessprachenamt geringfügig umstrukturiert. Das Ende des Ost-West-Konfliktes, die Transformation der Bundeswehr und die Auslandseinsätze der Bundeswehr erforderten jedoch eine grundsätzliche Neustrukturierung, die 2003 durch Präsident Hans Maurer vollzogen wurde. Bis zum Jahr 2003 verfügten viele Dienststellen der Bundeswehr im In- und Ausland über Beschäftigte, die diesen Dienststellen direkt zugeordnet die Sprachendienstleistungen des Dolmetschens, des Übersetzens und der Sprachausbildung erbrachten. Die so organisatorisch außerhalb des Bundessprachenamtes tätigen „Sprachdienstleister“ standen unter der Fachaufsicht des Amtes.



Durch die NATO-Erweiterungsrunden stiegen die Teilnehmerzahlen der Lehrgänge in Deutsch als Fremdsprache beträchtlich.

und um insbesondere dem Aufwuchs an Personal Rechnung zu tragen. Zum 1. August 2003 wurde schließlich die Neuorganisation durch das BMVg verfügt und damit die organisatorische Grundlage für die Übernahme des Personals des ehemals sogenannten fachlich nachgeordneten Bereiches geschaffen. Bestand das Bundessprachenamt bis August 2003 aus Referaten in Hürth und der Außenstelle Naumburg, wurden nun nahezu alle im Geschäftsbereich des BMVg beschäftigten Sprachlehrerinnen und -lehrer, Übersetzerinnen und Übersetzer, Dolmetscherinnen und Dolmetscher sowie Terminologinnen und Terminologen und wissenschaftliche Fachkräfte des Sprachendienstes dem Bundessprachenamt organisatorisch unterstellt.

Dieser Prozess führte zu einer Hinzuversetzung von über 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zum Bundessprachenamt. Die betroffenen Personen verblieben dabei in der Regel an ihren bisherigen Dienstorten. Hierdurch wurde ein enormes Synergiepotential erschlossen, da Aufträge an den Sprachendienst der Bundeswehr nun besser gesteuert und koordiniert werden konnten.

Bereits im Jahr 2000 wurde festgestellt, dass es angezeigt sei, diese Beschäftigten organisatorisch unter dem Dach des Bundessprachenamtes in Hürth zu vereinen, um hierdurch Synergieeffekte nutzen zu können. Der Weg bis hin zur Neustrukturierung war jedoch aufwändig, da es viele organisatorische Fragen zu lösen galt. Zunächst wurde im Jahr 2002 die Abteilung Personal-, Sozial- und Zentralangelegenheiten des Bundessprachenamtes neu organisiert, um eine Grundlage für die Neuorganisation der Fachabteilungen zu schaffen





Im März 2008 übernahm Wolfgang Steimels (links) das Amt des Präsidenten des Bundessprachenamtes von seinem Vorgänger Hans Maurer (rechts).

bedarfsträgers Bundeswehr reagiert das Bundessprachenamt fortwährend auf neue Anforderungen.

Der seit 2008 amtierende Präsident des Bundessprachenamtes, Wolfgang Steimels, führte 2008 das neue Organisationselement des Leitungsstabes ein, der die bisherigen Stabsstellen des Präsidenten Controlling sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bündelt und abteilungsübergreifende Projekte künftig koordinieren soll. Eine zentrale Neueröffnung fand im Mai 2008 statt, als das Sprachenzentrum Süd in Ellwangen seinen Dienst aufnahm. Diese aktuellen Veränderungen stehen stellvertretend für eine Vielzahl an kleineren und größeren, organisatorischen, konzeptionellen, fachlich-inhaltlichen Neuerungen und neuen verwendungsorientierten Sprachendienstprodukten, die Ergebnisse des ständigen Optimierungsprozesses im Bundessprachenamt sind.

Das Bundessprachenamt ist heute an ca. 100 Dienstorten in Deutschland vertreten. Dort lehren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Sprachen, dolmetschen und übersetzen. Andere leisten ihren Beitrag als Terminologinnen und Terminologen, als Fachangestellte oder im Verwaltungsbereich. Sie alle tragen dazu bei, dass das Bundessprachenamt in Bezug auf sein umfassendes und professionelles Leistungsspektrum sowie die hohe Qualität seiner Sprachendienstleistungen in Deutschland einzigartig ist und sowohl national als auch international ein hohes Ansehen genießt.

Die Neustrukturierung des Sprachendienstes kann im 40. Jahr des Bestehens des Bundessprachenamtes noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden. Insbesondere die Auslandseinsätze und der ständige Transformationsprozess der Bundeswehr erfordern auch im Bundessprachenamt einen fortlaufenden Prozess der Anpassung an den Bedarf an Sprachendienstleistungen und damit einhergehender interner Optimierungen. Prozesse der Globalisierung erfordern weiterhin staatenübergreifendes Handeln, sei es im Bereich der Wirtschaft, Umwelt oder sozialen Angelegenheiten. Hiervon ist der gesamte öffentliche Dienst betroffen. Mit Blick auf die Anforderungen des Haupt-

## Leitbild des Sprachendienstes

Gemeinsam mit dem fachvorgesetzten Referat Org 7 im Bundesministerium der Verteidigung bildet das Bundessprachenamt den Sprachendienst. 2007 hat sich der Sprachendienst das folgende Leitbild gesetzt:

# Der Sprachendienst

## Leitbild

**„Erst mit der Sprache geht die Welt auf.“**

(Hans-Georg Gadamer)

### **Wir öffnen Zugänge zur Welt durch**

- Unterrichten fremder Sprachen,
- Dolmetschen des gesprochenen Wortes,
- Übersetzen des geschriebenen Wortes,
- Erstellen fremdsprachlicher Materialien.

### **Wir arbeiten**

- sprachlich und fachlich kompetent,
- verwendungs- und auftragsbezogen,
- einsatzorientiert und interkulturell angemessen,
- wirtschaftlich und effizient.

### **Wir nutzen**

- aktuelle fachwissenschaftliche und interdisziplinäre Arbeitsansätze und Erkenntnisse,
- die Expertise unserer Auftraggeber,
- moderne Medien und Technologien.

### **Wir wissen**

- um die Bedeutung und die Risiken der Aufgaben unserer militärischen und zivilen Auftraggeber,
- um die Herausforderungen durch den beständigen Wandel unserer Arbeitsumgebung und Aufgabenfelder,
- um die Veränderungen der Sprache im politischen und kulturellen Kontext.

**Wir, die Angehörigen des Sprachendienstes,  
sind professionelle und unverzichtbare  
Dienstleister und Partner  
für Bundeswehr und öffentlichen Dienst.**



## Das Bundessprachenamt stellt sich vor



Das Bundessprachenamt in Hürth. Auf dem Gelände befindet sich die Zentrale der insgesamt rund 975 Beschäftigten. Etwa 450 Beschäftigte sind in Hürth im Bereich Sprachausbildung, Dolmetschen, Übersetzen und Verwaltung tätig.

Das Bundessprachenamt ist eine Bundesoberbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums der Verteidigung. Der Dienstsitz der Zentrale liegt in Hürth bei Köln. Das Amt ist 1969 aus der Fusion des Übersetzerdienstes der Bundeswehr (Mannheim) und der Sprachenschule der Bundeswehr (Euskirchen) hervorgegangen. Im Zusammenhang mit der Wiedervereinigung Deutschlands ist 1991 eine Außenstelle in Naumburg/Saale eingerichtet worden. Weitere dezentrale Teile bei ca. 100 zivilen und militärischen Dienststellen der Bundeswehr sind 2003 im Rahmen der Neuorganisation des Sprachendienstes der Bundeswehr hinzugekommen.

### Aufgaben des Bundessprachenamtes

- Fremdsprachliche Ausbildung und Durchführung von Sprachprüfungen für Angehörige der Streitkräfte und der Wehrverwaltung sowie Personal des Bundes und der Länder
- Ausbildung in Deutsch als Fremdsprache für ausländische Soldatinnen und Soldaten auf der Grundlage von Vereinbarungen mit zahlreichen Staaten aller Kontinente
- Entwicklung von Lehr-, Lern- und Prüfmaterialien für die Sprachausbildung
- Übersetzung deutscher und fremdsprachiger Fachtexte
- Konferenzdolmetschen (konsekutiv und simultan) sowie Besprechungs- und Gesprächsdolmetschen
- Erfassung, Bearbeitung und EDV-gestützte Bereitstellung fachsprachlicher Terminologie
- Erprobung und Einführung computerunterstützter Übersetzungshilfen
- Sprachliche Unterstützung der deutschen Einsatzkontingente
- Fachaufsicht über Sprachmittler bei 11 Dienststellen im Ausland sowie über die Pflichtsprachausbildung an den Universitäten der Bundeswehr
- Nationale Zusammenarbeit mit den Sprachendiensten der Bundes- und Länderbehörden sowie internationale Kooperation mit Sprachendiensten anderer Staaten
- Betreuung von militärischen Lehrgangsteilnehmerinnen und Lehrgangsteilnehmern aus aller Welt

## Leistungen des Bundessprachenamtes

### Sprachausbildung

- Sprachlehrgänge werden ständig an 35 Ausbildungsstätten in bis zu 48 Sprachen durchgeführt. Regelmäßig werden 12 Sprachen unterrichtet, weitere 36 bedarfsbezogen
- Täglich werden bis zu 4 100 Lehrgangsteilnehmerinnen und Lehrgangsteilnehmer unterrichtet, einschließlich der Deutschausbildung für bis zu 250 Lehrgangsteilnehmerinnen und Lehrgangsteilnehmer aus ca. 60 Nationen
- In 36 Ländern erfolgt eine Unterstützung der vorbereitenden Deutschausbildung an militärischen Einrichtungen
- Rund 50 000 Sprachprüfungen werden pro Jahr bei uns abgelegt (Tendenz steigend)

### Sprachmittlerdienst

- Jährliches Übersetzungsvolumen: über 200 000 Seiten aus und in über 25 Sprachen, davon werden rund 80 000 Seiten zusätzlich überprüft
- Ca. 33 000 Stunden Dolmetschen im Jahr
- Bearbeitung und Pflege der im IntranetBw allen Bundeswehrangehörigen zugänglichen Terminologiedatenbank LEXIS (Lexikographisches Informationssystem) mit zehn Fremdsprachen und bei Bedarf Bereitstellung von Offline-Versionen der Datenbank sowie von sachgebietsbezogenen Fachwortlisten

### Personal

Das Bundessprachenamt beschäftigt ca. 975 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon

- ca. 100 in der Abteilung Personal-, Sozial- und Zentralangelegenheiten (u. a. Personal, Haushalt, Organisation, Innerer Dienst)
- rund 420 in der Abteilung Sprachausbildung (S), darunter primär Fachpersonal (380 Lehrkräfte und wissenschaftliche Fachkräfte sowie Fremdsprachenassistentinnen und -assistenten)
- etwa 440 in der Abteilung Sprachmittlerdienst (SMD), darunter primär Fachpersonal (Übersetzerinnen/Übersetzer, Überprüferinnen/Überprüfer, Dolmetscherinnen/Dolmetscher, Terminologinnen/Terminologen und Fremdsprachenassistentinnen/Fremdsprachenassistenten), das vor allem im sicherheitspolitischen, militärischen, wehrtechnischen sowie im gesellschafts- und naturwissenschaftlichen Bereich und im Rahmen von Dolmetscheinsätzen tätig ist

Der Anteil des weiblichen Personals beträgt über 60 Prozent.

### Präsident

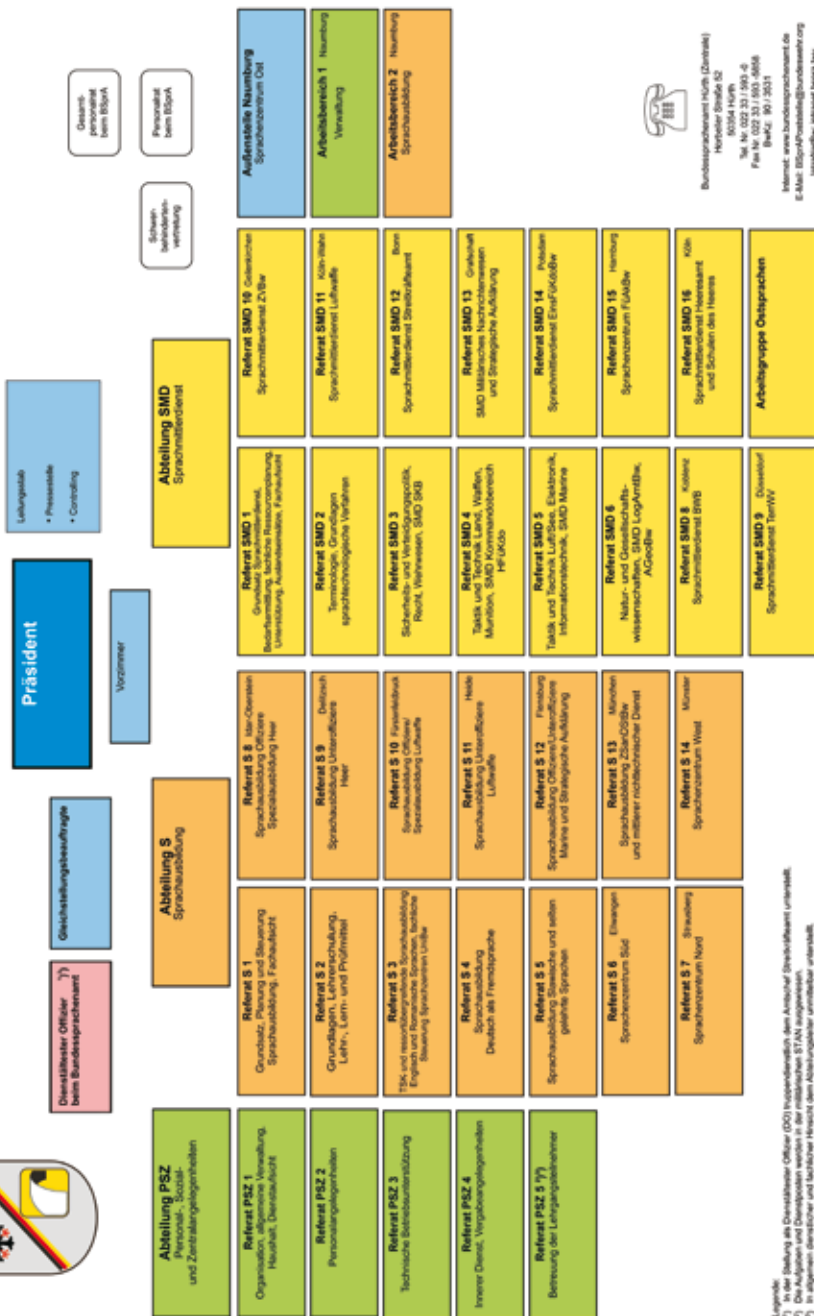
Das Bundessprachenamt wird vom Präsidenten geleitet. Seit 2008 hat Wolfgang Steimels diese Position inne. Die früheren Präsidenten waren: 1969-1975 Dr. Dr. Hans Scheller †, 1976-1988 Hanns Maur †, 1988-1992 Dr. Günther Fritzschen, 1992-1995 Herbert Ottersbach, 1995-2000 Dr. Rudolf Weidinger †, 2000-2008 Hans Maurer.

# Das Organigramm des Bundessprachenamtes

Stand: 20. April 2009



## Organisationsplan des Bundessprachenamtes



Legende:  
 1) In der Abbildung als Dienstleiter Officer (DOO) gekennzeichnet dem Amtschef Sprachlehramt unterstellt.  
 2) Die Aufgaben und Dienstposten werden in der mitblauen STAN ausgenommen.  
 3) Die Aufgaben und Dienstposten werden in der mitblauen STAN ausgenommen.  
 4) Koordinierende Leitung



Bundessprachenamt North (Zentrale)  
 10554 Hohen  
 Hohenstraße 52  
 Tel. Nr. 022 31 100-1000  
 Fax Nr. 022 31 100-1006  
 BwKZ: 90 / 2031  
 Internet: www.bundessprachenamt.de  
 E-Mail: BfSprA@bundessprachenamt.de  
 info@bflf.de internet@bflf.de

## Die Abteilung Personal-, Sozial-, und Zentralangelegenheiten stellt sich vor

Diese Abteilung besteht aus fünf Referaten mit unterschiedlichen Aufgaben:

- Organisation, allgemeine Verwaltung, Haushalt, Dienstaufsicht, Rechtsangelegenheiten
- Personalangelegenheiten
- Technische Betriebsunterstützung
- Innerer Dienst, Vergabeangelegenheiten
- Betreuung der ausländischen Lehrgangsteilnehmerinnen und Lehrgangsteilnehmer



Über 80 Beschäftigte sind in der Abteilung Personal-, Sozial-, und Zentralangelegenheiten in Hürth tätig.

## Die Abteilung Sprachausbildung stellt sich vor

Diese Abteilung besteht aus 14 Referaten.  
Die Aufgaben im Einzelnen:

- Fremdsprachliche Ausbildung für Angehörige der Streitkräfte und der Wehrverwaltung sowie für Personal des Bundes und der Länder
- Ausbildung Deutsch als Fremdsprache für ausländische Soldatinnen und Soldaten
- Abnahme von fertigungsbezogenen und speziellen Sprachprüfungen sowie von Einstufungstests
- Wahrnehmung zentraler Fach- und Abteilungsaufgaben
- Entwicklung von Grundlagen für die Sprachausbildung
- Erstellung von fertigungsbezogenen und fachsprachlichen Lehr-, Lern- und Prüfmaterialien
- Erprobung und Einsatz neuer Medien
- Fachkontakte zu Ausbildungseinrichtungen im In- und Ausland
- Methodisch-didaktische Einweisungen und Fortbildungen sowie Prüferschulungen für Sprachlehrkräfte des Bundessprachenamtes
- Nachwuchsgewinnung und fachliche Auswahlverfahren für die Sprachlehrkräfte des Bundessprachenamtes

## Die Abteilung Sprachausbildung des Bundessprachenamtes in Zahlen

- Sprachausbildung in bis zu 48 Sprachen
- 35 Ausbildungsstätten
- ca. 380 Sprachlehrerinnen/ Sprachlehrer
- bis zu 4.100 Lehrgangsteilnehmer pro Tag
- ca. 84% Soldaten, 8% Zivilbedienstete der Bundeswehr und 8% Bedienstete anderer Ressorts und der Länder
- ständig bis zu 250 Lehrgangsteilnehmerinnen und Lehrgangsteilnehmer aus etwa 60 Ländern in Deutsch als Fremdsprache
- in 36 Ländern Unterstützung der vorbereitenden Deutschausbildung an militärischen Einrichtungen
- ca. 30.000 Einstufungstests pro Jahr (Tendenz steigend)
- bis zu 20.000 SLP-Sprachprüfungen pro Jahr (Tendenz steigend)



## Ständig unterrichtete Sprachen

Arabisch (mehrere Varianten), Chinesisch, Deutsch als Fremdsprache, Englisch (Schwerpunkt), Französisch, Italienisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch, Spanisch, Tschechisch, Türkisch.



Eingangsbereich des Bundessprachenamtes in Hürth. Im Gebäude rechts befinden sich die Unterrichtsräume.

## Nach Bedarf unterrichtete Sprachen

Amharisch, Albanisch, Afrikaans, Bosnisch, Bulgarisch, Dänisch, Dari, Finnisch, Georgisch, Hindi, Indonesisch, Iwrit, Japanisch, Kiswahili, Koreanisch, Kroatisch, Lettisch, Litauisch, Mazedonisch, Malaysisch, Neugriechisch, Niederländisch, Norwegisch, Paschtu, Persisch, Rumänisch, Schwedisch, Serbisch, Slowakisch, Slowenisch, Thailändisch, Ukrainisch, Ungarisch, Urdu, Usbekisch, Vietnamesisch.

## Computerunterstützte Sprachausbildung



Die computerunterstützte Sprachausbildung (CUSA) ist ein integraler Bestandteil der verwendungsbezogenen und fertigungsbezogenen Sprachausbildung bzw. Fachsprachenausbildung in den Lehrgängen des Bundessprachenamtes.

Ziel ist es dabei, technologiegestützten Unterricht anzubieten, bei dem das individuelle Lernen mit authentischen und aktuellen Materialien im Vordergrund steht. Dazu wurden Zug um Zug die vorhan-

denen Klassenräume in Standard-Klassenräume (SKR) umgerüstet, die somit heute alle über PCs, Beamer, Projektionsflächen, Audio- und Videogeräte sowie Internetzugänge verfügen.

Je einer von zehn Klassenräumen wurde unter der Bezeichnung „CUSA-Lehrsaal“ als Multimediale Lehrsaal eingerichtet, in dem zwischen 12 und 16 vernetzte PCs in einem didaktischen Netz sowohl untereinander als auch gemeinsam mit einem Server verbunden sind. Im didaktischen CUSA-Netzwerk stehen unterschiedliche Lehr- und Lernprogramme zur Verfügung. Das Angebot der Lernprogramme ist zudem im Fernausbildungsportal eingestellt.





## Interaktive Überlebenssprachführer und Kurzsprachführer

Das Erlernen einer Sprache braucht Zeit - und gerade die ist bei der Vorbereitung auf einen Auslandseinsatz meist knapp bemessen. All denen, die im Vorfeld nicht genug Zeit hatten, die Landessprache zu lernen, bietet das Bundessprachenamt in der Reihe der „Sprachführer für den Einsatz“ Multimediapakete an, die einen „Interaktiven Überlebenssprachführer“ auf CD-ROM enthalten.

Dieser gibt eine interaktive Einführung in die Sprache, z. B. Kiswahili, Dari oder Paschtu, ergänzt durch nützliche landeskundliche Informationen über das jeweilige Land. Aus den wichtigsten Situationen des Alltags können durch Lesen, Hören und Nachsprechen die elementarsten Wörter und Redewendungen gelernt werden. Die Themenbereiche umfassen:

- Grundlegendes (Begrüßung, Kontaktaufnahme, Verabschiedung)
- Täglicher Bedarf (Einkaufen, Restaurantbesuch, Geld)
- Räumliche Orientierung (Wegbeschreibung, Orte)
- Notfallsituationen (Krankheit, Erste Hilfe, Apotheke)
- Unterwegs (Autopanne, Tankstelle, Verkehrsmittel)
- Kontrollen (Checkpoint, Anweisungen, kritische Situationen)
- Militärisches (Dienstgrade, Truppengattungen, Ausrüstung)
- Dies und das (Menschen, Zeitangaben, Farben, Zahlen).

Darüber hinaus bietet das Bundessprachenamt sogenannte „Sprachführer“ im DIN-A6-Format in derzeit 14 Sprachen an. Diese Sprachführer führen in übersichtlicher Tabellenform Wörter und Redewendungen auf, die eine elementare Verständigung ermöglichen. Die Tabellen enthalten jeweils die deutsche Formulierung, eine stark vereinfachte Umschrift zur Wiedergabe der Aussprache und die Entsprechung in der Zielsprache.

Die Kurzsprachführer können von berechtigten Personen (Angehörigen der Bundeswehr) in gedruckter Form (als Broschüre) angefordert werden. Am Tag der offenen Tür sind - solange der Vorrat reicht - einige Sprachführer kostenlos erhältlich. Bitte fragen Sie am Infostand des Bundessprachenamtes danach!

Derzeit bietet das Bundessprachenamt folgende Sprachführer an:

Albanisch, Arabisch für die Golfstaaten,  
Bosnisch, Dari für Afghanistan,  
Englisch, Französisch für Zentralafrika,  
Kiswahili für Ostafrika, Mazedonisch,  
Paschtu für Afghanistan, Persisch,  
Russisch, Serbisch, Urdu, Usbekisch.



## Moderne (Selbst-) Studienmöglichkeiten des Bundessprachenamtes

### Fremde Sprachen? *Click and learn!* - Interaktive Sprachlernprogramme des Bundessprachenamtes

„Fremdsprachenkenntnisse sind Voraussetzung für die Zukunftsbewältigung“. Diese Einschätzung äußerte der Generalinspekteur der Bundeswehr auf dem 1. Fernausbildungskongress 2004 an der Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg.

Für die Bundeswehr hat die Zukunft bereits begonnen: Die Zeit, die für den Erwerb einer Fremdsprache aufgebracht werden muss, ist unbestritten eine sinnvolle Investition. Doch gerade Zeit ist im Zeichen der Transformation ein knappes Gut.



Das Bundessprachenamt hat sich auf diese Lage eingestellt: Die kombinierte Sprachausbildung (Kombi) ermöglicht es, durch den Wechsel von Präsenzunterrichts- und Selbststudienphasen die lehrgangsgebundene Zeit zu halbieren und die Lernzeiten flexibel zu gestalten. Den Lernenden steht neben den konventionellen Print- und Audiomaterialien das multimediale Lernprogramm „Kombi Campus“ Englisch für die Leistungsstufen 1-3 und Französisch für die Leistungsstufen 1-2 zur Verfügung.

In diesen Lernprogrammen werden dem Lernenden, abhängig von seinen Ergebnissen beim Einstiegstest, die Inhalte zur Verfügung gestellt, die zu seiner derzeitigen Leistungsstufe passen. Diese Programme sind lernerzentriert, sehr interaktiv und leicht bedienbar. Neben dem Erwerb neuer Sprachkenntnisse kann „Kombi Cam-

pus“ auch zur Auffrischung vorhandener Kenntnisse im Rahmen der individuellen Weiterbildung genutzt werden.

Ein bewährtes und begehrtes multimediales Lernprogramm für den Einsatz im englischsprachigen Umfeld ist außerdem *MEMO - Military English for Multinational Operations*. *MEMO* wendet sich an Lernende der Leistungsstufe 2 und vermittelt situationsgebunden und aufgabenorientiert die militärfachsprachlichen Englischkenntnisse, die für einen internationalen Einsatz benötigt werden. Es bedient sich hierzu eines virtuellen multinationalen Hauptquartiers *XFOR* in einem imaginären Xland. Hier regen fiktive Situationen aus internationalen Einsätzen dazu an, Dialoge, Redewendungen und Begriffe für den Einsatz zu erlernen.

Kombi Campus und *MEMO* können wie viele weitere Lernmaterialien des Bundessprachenamtes von Angehörigen der Bundeswehr und des öffentlichen Dienstes angefordert werden.

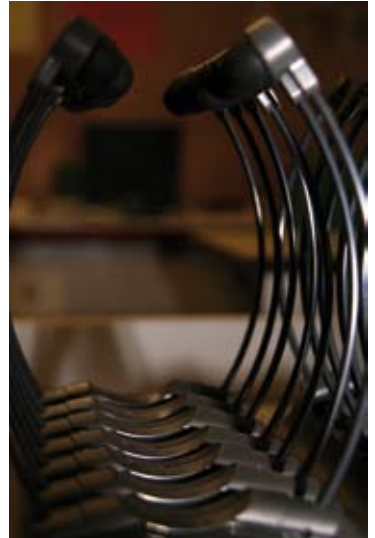


## Die Abteilung Sprachmittlerdienst stellt sich vor

Diese Abteilung besteht aus 15 Referaten.

Die Aufgaben umfassen u. a.:

- Übersetzen von Texten unterschiedlichster Fachgebiete aus und in über 25 Sprachen für den Geschäftsbereich des Bundesministeriums der Verteidigung und in Amtshilfe für andere Bereiche des öffentlichen Dienstes
- Dolmetscheinsätze
- Erfassen, Bearbeiten und Bereitstellen von Terminologie unter Nutzung der Terminologiedatenbank LEXIS (Lexikographisches Informationssystem), in der rund 1,5 Millionen Wortpaare gespeichert sind
- Erprobung und Einführung sprachtechnologischer Hilfsmittel; Marktbeobachtung
- Nationale und internationale Zusammenarbeit auf den Gebieten der Sprachmittlung, der Terminologie und Sprachtechnologie
- Fachaufsicht über das Sprachdienstpersonal im Ausland
- Wahrnehmung zentraler Fachaufgaben: z. B. Erarbeitung von Verfahren und Richtlinien für den Sprachmittlerdienst sowie Administration computerunterstützter Übersetzungsverfahren
- Grundeinweisung sowie verwendungs- und funktionsbezogene Schulung von Sprachmittlern
- Nachwuchsgewinnung und fachliche Auswahlverfahren für Übersetzerinnen/Übersetzer, Dolmetscherinnen/Dolmetscher, Terminologinnen/Terminologen und Fremdsprachenassistentinnen/Fremdsprachenassistenten
- Unterstützung der deutschen Einsatzkontingente



Von den 15 Referaten der Abteilung SMD sind zwei mit steuernden, koordinierenden und abteilungsweit unterstützenden Funktionen betraut, während die weiteren dreizehn in erster Linie die Übersetzungs- und Dolmetschtaufträge aus dem gesamten Geschäftsbereich des Bundesministeriums der Verteidigung wahrnehmen. Zusätzlich zu den Referaten wurde als Schwerpunktmaßnahme die Arbeitsgruppe Ostsprachen eingerichtet.

Zum Teil sind die Referate am Hauptsitz des Bundessprachenamts in Hürth beheimatet, zum Teil aber auch als dezentrale Referate oder Referatsanteile bei verschiedenen Einrichtungen und Kommandobehörden der Bundeswehr untergebracht, um die von diesen Stellen benötigten fremdsprachlichen Dienstleistungen bedarfsgerecht direkt vor Ort zu erbringen.

Nachstehend eine Übersicht der Referate mit Aufgabenzuordnung:

- SMD 1 - Grundsatz Sprachmittlerdienst, Bedarfsermittlung, fachliche Ressourcenplanung, Unterstützung Auslandseinsätze, Fachaufsicht
- SMD 2 - Terminologie, Grundlagen sprachtechnologische Verfahren
- SMD 3 - Sicherheits- und Verteidigungspolitik, Recht, Wehrwesen, Sprachmittlerdienst Streitkräftebasis
- SMD 4 - Taktik und Technik Land, Waffen, Munition, Sprachmittlerdienst Kommandobereich Heeresführungskommando
- SMD 5 - Taktik und Technik Luft/See, Elektronik, Informationstechnik, Sprachmittlerdienst Marine
- SMD 6 - Natur- und Gesellschaftswissenschaften, Sprachmittlerdienst Logistikkommando der Bundeswehr, Amt für Geoinformationssysteme der Bundeswehr
- SMD 8 - Sprachmittlerdienst Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung
- SMD 9 - Sprachmittlerdienst Territoriale Wehrverwaltung
- SMD 10 - Sprachmittlerdienst Zentrum für Verifikationsaufgaben der Bundeswehr
- SMD 11 - Sprachmittlerdienst Luftwaffe
- SMD 12 - Sprachmittlerdienst Streitkräfteamt
- SMD 13 - Sprachmittlerdienst Militärisches Nachrichtenwesen und Strategische Aufklärung
- SMD 14 - Sprachmittlerdienst Einsatzführungskommando der Bundeswehr
- SMD 15 - Sprachenzentrum Führungsakademie der Bundeswehr
- SMD 16 - Sprachmittlerdienst Heeresamt und Schulen des Heeres
- Arbeitsgruppe Ostsprachen



Die thematischen Zuständigkeiten für die Übersetzungsaufgaben der Referate SMD 3 bis SMD 16 ergeben sich aus den Referatsbezeichnungen oder aber aus der Anbindung an die jeweiligen Dienststellen. Übersetzungen in den Ostsprachen werden hauptsächlich in der Arbeitsgruppe Ostsprachen gefertigt.

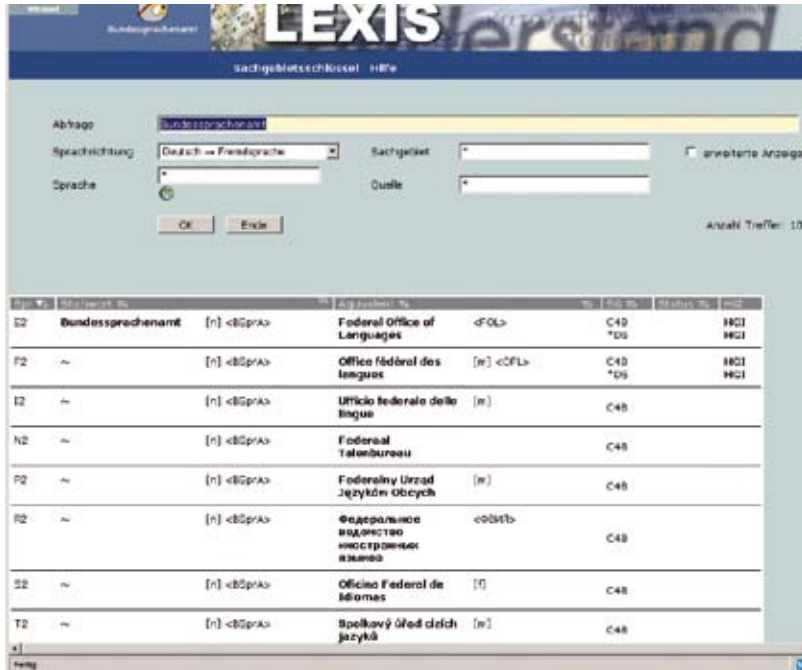
Wie Übersetzer arbeiten auch Dolmetscher zu- meist unauffällig im Hintergrund. Gerade Sprachmittler im politischen Bereich müssen bei ihrer Arbeit viel Fingerspitzengefühl haben.

## Terminologie im Bundessprachenamt

Das Terminologiereferat des Bundessprachenamtes stellt allen Beschäftigten im Geschäftsbereich des Bundesministeriums der Verteidigung die für das Übersetzen, Dolmetschen und Verstehen fremdsprachiger Texte benötigten Fachwörter in der Datenbank LEXIS (Lexikografisches Informationssystem) zur Verfügung. Diese Datenbank ist über das Intranet des Bundessprachenamtes (<http://nt-intranet.bspra.tww>) abrufbar.

Die Datenbank enthält rund 1,5 Millionen Einträge in zehn verschiedenen Fremdsprachen, jeweils mit deutscher Entsprechung. Den größten Anteil stellt die NATO-Sprache Englisch (rund 500 000 Datenbankeinträge), gefolgt vom Russischen (400 000) und an dritter Stelle folgt die zweite NATO-Sprache Französisch (200 000). Weitere Sprachen sind Spanisch, Italienisch, Tschechisch, Polnisch, Niederländisch (jeweils 20 000 bis 40 000), Portugiesisch und Dänisch (jeweils ca. 10 000). Die etwa 200 Sachgebiete sind primär militärisch orientiert (Wehrwesen, Waffentechnik, Sanitätsdienst), es werden aber auch Gebiete wie Recht und Verwaltung, Wirtschaft, Naturwissenschaften und Technik abgedeckt.

Das gesamte Fachwörterbuch ist auch als CD-ROM erhältlich, auf Wunsch in einzelnen Sprachen. Elektronische Fachwortlisten werden in verschiedenen Sachgebietskombinationen bedarfsgerecht zusammengestellt. Diese Offline-Versionen von LEXIS sind besonders im Auslandseinsatz und auf Lehrgängen hilfreich.



Bildschirmfoto der Terminologiedatenbank LEXIS. Dargestellt sind die Übersetzungen der Benennung „Bundessprachenamt“.

## Computerunterstütztes Übersetzen im Sprachendienst der Bundeswehr

Bis vor einigen Jahren wurden Übersetzungen in Sprachendiensten auf herkömmliche Weise mit Hilfe manueller Recherchen in Wörterbüchern, in Terminologie-Datenbanken, in der Fachliteratur usw. gefertigt. Seit etwa 10 Jahren werden Übersetzerarbeitsplätze zunehmend mit Programmen aus dem Bereich der computerunterstützten Übersetzung (*Computer-aided Translation*; *CAT*) ausgestattet. *CAT*-Systeme basieren auf dem *Translation-Memory-Ansatz*, d. h. einem satzbasierten Übersetzungsarchiv. Was läuft bei einer solchen Software im Hintergrund ab? Eines vorab: Das System kann nicht übersetzen, aber es kann in großen Datenbeständen mit hoher Geschwindigkeit automatisch und benutzerdefiniert suchen und vergleichen, um dann Vorschläge zu generieren, die dann Übersetzerinnen und Übersetzer für ihre aktuellen Übersetzungen ganz oder teilweise verwenden können. Das Sichten und Prüfen der Vorschläge liegt jedoch nach wie vor bei der Übersetzerin oder dem Übersetzer. Alle mit diesem System übersetzten Sätze werden nach Abschluss der Übersetzung in Form von Satzpaaren (Ausgangssprache und Zielsprache) in die zentralen Bestände übernommen und stehen dann allen Übersetzerinnen und Übersetzern jederzeit und an allen Dienstorten für ihre Übersetzungs- und Recherchearbeit zur Verfügung.

Die *Translation-Memory*-Bestände im Sprachendienst umfassen mittlerweile mehr als 5 Millionen Satzpaare in 44 Sprachpaaren, von den gängigsten Sprachpaaren wie Englisch-Deutsch und Französisch-Deutsch bis hin zu Arabisch-Deutsch.

Einen weiteren wertvollen Beitrag zur Übersetzungsarbeit leistet die im Hintergrund laufende Terminologie-Datenbank. Alle Fachwörter des aktuell zu übersetzenden Satzes werden automatisch in der Terminologiedatenbank abfragt, in einem Fenster anzeigt und per Mausclick an der gewünschten Stelle in die Übersetzung einfügt.

### Fazit

*CAT*-Systeme sind heute eine nicht mehr wegzudenkende Übersetzungshilfe für den Sprachmittler. Die mit der *CAT*-Software einhergehende Arbeitsphilosophie ermöglicht äußerst schnelle und vielfältige Recherchen in großen Übersetzungsspeichern und gewährleistet vor allem im Rahmen umfangreicher Übersetzungsprojekte terminologisch konsistente Übersetzungen.

Die Vorteile liegen also klar auf der Hand:

1. Schneller Zugriff auf gleiche oder ähnliche bereits im Translation Memory vorhandene Übersetzungseinheiten;
2. Vermeidung unerwünschter Übersetzungsvarianten für ausgangssprachlich identische Sätze;
3. Verbesserte terminologische Konsistenz der übersetzten Texte;
4. Verkürzte Durchlaufzeiten der Übersetzungsaufträge und effizientes Übersetzungs-Projektmanagement.

Und dennoch: Die sprachliche, übersetzerische und fachliche Kompetenz des Übersetzers ist auch beim Einsatz von *CAT*-Systemen unverzichtbar.



# Das Bundessprachenamt und die Internationalität

## Sprachendienste europäischer Staaten und ihr Netzwerk KÜDES

Sprachendienste sind von Natur aus auf Internationalität ausgerichtet. Alle Staaten unterhalten einen oder mehrere Sprachendienste für die Kommunikation mit Partnern in aller Welt – so auch die Staaten der Europäischen Union. Ihre jeweiligen Sprachendienste – meist auf der Ebene der Außenministerien, aber auch in anderen Ressorts wie Finanzen oder Wirtschaft angesiedelt – haben sich vor knapp 25 Jahren im Hinblick auf einen gedanklichen und fachlichen Austausch in der „Konferenz der Übersetzerdienste europäischer Staaten“ (KÜDES) zusammengeschlossen. Für das Verteidigungsressort der Bundesrepublik Deutschland ist das Bundessprachenamt in Hürth – also der Sprachdienst der Bundeswehr – der Vertreter in dieser Organisation, bislang als einziger Dienst eines Verteidigungsressorts.

Die KÜDES ist ein Korrespondenzforum der Spezialisten für internationale Kommunikation. Dem Statut nach soll die KÜDES eine wirksame Zusammenarbeit auf den Gebieten Übersetzen, Dolmetschen und Terminologie ermöglichen. Ursprünglich war die KÜDES allein auf den Bereich der Übersetzer, dann zudem auf den der Terminologen ausgerichtet. Im Wandel der Zeit zeigte sich, dass auch die Berufsgruppe der Dolmetscher durch die national unterschiedliche Vermengung der einzelnen Aufgabengebiete einen beachtlichen Stellenwert eingenommen hat. Aus Traditionsgründen wurde beschlossen, die Bezeichnung „Konferenz der Übersetzerdienste europäischer Staaten“ trotz des Zuwachses an sprachlichen Berufsgruppen nicht zu ändern.

Im Lauf der Jahre ist der Umfang der Konferenz durch die politischen Entwicklungen angewachsen. Heute zählen zu ihren Mitgliedern viele Sprachendienste der meisten Staaten der Europäischen Union, aber auch der Sprachdienst der Schweiz, der zu den Gründungsmitgliedern zählt. Weitere teilnehmende Dienste stammen aus Kanada und Südafrika. Jeder weitere europäische staatliche Sprachendienst ist eingeladen, Mitglied der Konferenz zu werden, um so den Gedankenaustausch und die Zusammenarbeit zu erweitern.

Die Organisationsform der KÜDES ist einfach. Die Arbeitssprachen sind Deutsch, Englisch und Französisch. Alle zwei Jahre wechselt laut Statut der Vorsitz auf einen anderen Mitgliedsdienst. Für 2009 und 2010 hat das Bundessprachenamt den Vorsitz inne. Der Vorsitz beruft die im Zwei-Jahres-Rhythmus stattfindende Versammlung der Konferenz ein. Er organisiert und leitet die Arbeiten, verteilt im Auftrag der Konferenz ausgewählte Arbeitsaufträge an die vier derzeit eingerichteten Arbeitsgruppen, die über zwei Jahre zu behandeln und dann in ihrem Ergebnis der Versammlung vorzutragen sind.

Die KÜDES ist somit eine herausragende Plattform für die Sprachendienste, um auf internationaler und insbesondere europäischer Ebene Synergien zu schaffen und Redundanzen zu vermeiden. Zugleich bietet der direkte kollegiale Austausch eine berufliche und persönliche Bereicherung.

## Präsident des Bundessprachenamtes übernimmt Schirmherrschaft über BDÜ-Konferenz

Der Präsident des Bundessprachenamtes, Wolfgang Steimels, hat Anfang Januar 2009 die Schirmherrschaft für die internationale Fachkonferenz „Übersetzen in die Zukunft - Herausforderungen der Globalisierung für Dolmetscher und Übersetzer“ des Bundesverbandes der Dolmetscher und Übersetzer e. V. übernommen.

Im Rahmen dieser Konferenz diskutieren Dolmetscher und Übersetzer mit Vertretern nationaler und internationaler Organisationen sowie Fachleuten aus Wirtschaft, Behörden, Industrie und Ausbildung über aktuelle und zukünftige Herausforderungen an den Berufsstand. Die Konferenz wird von einer Stellenbörse und einer Fachmesse begleitet.

Der Präsident des Bundessprachenamtes verwies bei der Übernahme der Schirmherrschaft auf die gemeinsamen engen Bezüge. Das Thema der Konferenz sei für das Bundessprachenamt von brennender Aktualität: „Wenn wir nämlich das Schlagwort Globalisierung durch Transformation ersetzen, ergibt sich genau die Thematik, der wir uns als Sprachdienstleister der Bundeswehr tagtäglich zu stellen haben“, so Wolfgang Steimels.



11.–13. SEPTEMBER 2009  
FREIE UNIVERSITÄT BERLIN • HENRY-FORD-BAU

BDÜ

Herausforderungen der Globalisierung für Dolmetscher und Übersetzer

# ÜBERSETZEN IN DIE ZUKUNFT

Internationale Fachkonferenz • Fachmesse • Stellenbörse  
des Bundesverbandes der Dolmetscher und Übersetzer e.V. (BDÜ)

[www.uebersetzen-in-die-zukunft.de](http://www.uebersetzen-in-die-zukunft.de)

Bundessprachenamt und BDÜ pflegen seit vielen Jahren enge Beziehungen. Einerseits ist das Bundessprachenamt Außerordentliches Mitglied im BDÜ, dem nach eigenen Angaben mit über 5.500 Mitgliedern größten deutschen Berufsverband für Dolmetscher und Übersetzer.

Andererseits bestehen in diesem Rahmen auch enge Arbeitsbeziehungen. So war Friedrich Krollmann, ehemaliger Abteilungsleiter Sprachmittlerdienst des Bundessprachenamtes, zunächst Vizepräsident und zwischen 1990 und 1994 Präsident des BDÜ. Im Rahmen des Transformationsforum, einer Schnittstelle zwischen Praxis und Lehre im Bereich Übersetzen, arbeitet die Abteilung Sprachmittlerdienst des Bundessprachenamtes eng mit dem BDÜ zusammen.

### Unterstützungsleistungen für die Bundeswehr und Einsatzkontingente

Das Aufgabenspektrum der Bundeswehr ist in den letzten Jahren erheblich erweitert worden. Die „Verteidigungspolitischen Richtlinien“ vom 21. Mai 2003 führten zu einer Neuausrichtung der Bundeswehr von einer Armee der Landesverteidigung hin zu einer Armee der internationalen Konfliktverhütung und Krisenbewältigung. Die diversen Friedensmissionen im Schulterschluss mit unseren Verbündeten erfordern eine ständige und professionelle sprachdienstliche Unterstützung. Der Sprachendienst der Bundeswehr leistet hierzu seinen Beitrag als Dienstleister, indem er die notwendigen Übersetzungen, Dolmetschleistungen und Sprachausbildungen aus einer Hand erbringt.

Schon die ersten besonderen Auslandsverwendungen deutscher Soldaten wurden von Angehörigen des Sprachendienstes aktiv im Einsatzland unterstützt.

Die Einsätze auf dem Balkan zur Friedenssicherung und der sich abzeichnende Auftrag im Rahmen von „Enduring Freedom“ führten im Juni 2002 schon frühzeitig zur Schaffung einer unterstützungsorientierten Sprachdienstkomponente des „Koordinators Unterstützung Auslandseinsätze“ (Koord UAE) – und einer „Kordinierungs- und Planungszelle Unterstützung Auslandseinsätze“ (KPZ UAE).

Mit der Neuorganisation des gesamten Sprachendienstes der Bundeswehr im Inland, die im August 2003 erfolgte, wurden dann die Grundlagen für eine effiziente Einsatzunterstützung durch das Bundessprachenamt gelegt.

Die Sprachmittler des Bundessprachenamtes – ob im Zivilstatus bei EUFOR Altea oder im Soldatenstatus in den übrigen Einsatzgebieten, ob Personal des Sprachendienstes der Bundeswehr oder von diesem für Einsätze gewonnenes Fachpersonal von außen – realisieren den Unterstützungsauftrag der Streitkräfte im fremdsprachigen Bereich.

Auch die Sprachlehrerinnen und Sprachlehrer des Bundessprachenamtes engagieren sich in besonderen Auslandsverwendungen in der Funktion als Sprachmittler vor Ort. Ihre aus dem täglichen Fremdsprachenbedarf eines deutschen Einsatzkontingentes gewonnenen Erkenntnisse fließen später gewinnbringend in die Gestaltung des Sprachunterrichts im Inland ein.

Regelmäßig veranstaltet das Bundessprachenamt sogenannte „Rückkehrertreffen“ für seine Angehörigen, die in einer besonderen Auslandsverwendung waren. Diese Veranstaltungen dienen einem kollegialen und fachlichen Austausch und der weiteren Optimierung der Sprachdienstleistungen im Einsatz.

Neben der qualifizierten Sprachausbildung und -unterstützung der Soldatinnen und Soldaten und der kontinuierlichen Besetzung der Sprachmittlerdienstposten in den Einsatzkontingenten werden auch ständig herausfordernde Sonderprojekte durch das Bundessprachenamt wahrgenommen, die von der breiten Öffentlichkeit kaum bemerkt werden.

Beim Weltjugendtag 2005 in Köln waren 48 Stunden vor der Heiligen Messe des Papstes auf dem nahegelegenen Marienfeld für das von der Bundeswehr eingerichtete „Medical Center“ vorsorglich Dolmetscherinnen und Dolmetscher für Englisch, Französisch, Italienisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch und Spanisch vorzuhalten. Zwei Stunden nach Auftragseingang stand das 15-köpfige Team bereit für einen 36-stündigen Dauereinsatz unter Extrembedingungen. Auch die FIFA WM 2006 forderte von der Bundeswehr, und damit naturgemäß vom Bundessprachenamt, die Bereitstellung von „Eventualfallkapazitäten“.

Damals begannen bereits im Vorfeld in enger Abstimmung mit dem Einsatzführungszentrum des Bundesamtes für Wehrverwaltung und den entsprechenden Dezernaten der Wehrbereichsverwaltungen Nord, Ost, Süd und West Planungen für einen sprachmittlerischen Einsatz im Katastrophenfall: Für den Fall der Fälle – zu dem es glücklicherweise nicht kam – hatte das Bundessprachenamt während der gesamten FIFA WM 2006 eine ständige Ansprechbarkeit der KPZ UAE (24 h/Tag; 7 Tage/Woche) eingerichtet. In Rufbereitschaft wurden abhängig vom Austragungsort eines Spiels, von der Mannschaftspaarung, aber auch von zu erwartenden fremdsprachigen Erfordernissen bundesweit bis zu acht einsatzwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Sprachmittler- und Sprachlehrerbereich des Bundessprachenamtes für den Katastrophenfall im Rahmen eines notwendigen schnellen Einsatzes bereitgehalten.

Auch in den kommenden Jahren wird die notwendige Unterstützung der Auslandseinsätze durch den Sprachendienst nicht geringer werden. Es ist sogar eine verstärkte Nachfrage nach sprachmittlerischer Unterstützung im Bereich „zivil-militärische Zusammenarbeit/Inland“ zu verzeichnen. Weitere Forderungen nach Sprachmittlern für Auslandseinsätze/Stand-by-Phasen liegen ebenfalls vor, z. B. für die *NATO Response Forces* und die *EU-Battle Groups*. Das Bundessprachenamt wird als Sprachdienstleister seine Dienstleistungen an das sich ständig wandelnde Aufgabenspektrum seiner Bedarfsträger anpassen.

Das Bundessprachenamt stellt sich auch diesen Ansprüchen mit Zuversicht und baut dabei auf sein dienstleistungsorientiertes Personal. Viele Angehörige der Abteilungen Sprachausbildung und Sprachmittlerdienst des Bundessprachenamtes gehen in einen Auslandseinsatz und kehren mit einem unglaublichen Erfahrungsschatz zurück.

## Die Außenstelle Naumburg des Bundessprachenamtes



Hauptgebäude der Kadette in Naumburg.

Einrichtung wurden 10 bis 14 Jahre alte Kadetten, überwiegend aus Preußen, in den Disziplinen Militärwissenschaften, Naturwissenschaften, Sprachen und Religion ausgebildet.

1920 wurde die Kadettenanstalt nach Artikel 176 des Friedensvertrages von Versailles geschlossen und in eine Staatliche Bildungsanstalt (Stabila) umgewandelt, in der ehemalige Kadetten und die Söhne von gefallenen Kriegsteilnehmern zum Abitur geführt wurden.



Rückseite des Hauptgebäudes der Kadette in Naumburg.

Die Außenstelle Naumburg des Bundessprachenamtes besteht seit September 1991 in der Domstadt an der Saale (Sachsen-Anhalt). Sie ist in der ehemaligen kaiserlichen Kadettenanstalt untergebracht. Ihre Aufgabe ist es, Sprachunterricht in Englisch, Französisch und Deutsch als Fremdsprache zu erteilen.

Die Gebäude an der Kösemer Straße in Naumburg wurden aus Anlass der Heeresvermehrung des Jahres 1893 in der Zeit von 1897 bis 1900 als achte und letzte preußische Kadettenanstalt errichtet. In den ersten Jahren des Bestehens dieser

Aus der Stabila wurde 1934 eine „Nationalpolitische Erziehungsanstalt (NPEA). Begabte sportliche Kinder wurden bis zum Abitur unterrichtet. Der Unterricht war auf die nationalsozialistische Ideologie ausgerichtet.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurden die Gebäude unterschiedlich genutzt. So war zeitweilig ein Gymnasium darin untergebracht. 1949 wurde eine Offizierschule der Kasernierten Volkspolizei (KVP) eingerichtet. Daraus wurde 1956 die erste und einzige Kadettenanstalt der Nationalen Volksarmee. Begabte Jungen und Söhne von Funktionären im Alter von 12 bis 13 Jahren wurden hier unterrichtet. Ziel der Ausbildung war wiederum das Ablegen der Abiturprüfung. Aber schon 1960 wurde die Tätigkeit der Kadettenschule beendet.





Die Kadette in Naumburg im Jahre 1991.

Die Kadette in Naumburg war in den Gebäuden die Vorstufenfakultät (6. Fakultät) der Dresdner Militärakademie „Friedrich Engels“ untergebracht. Nun wurden hier NVA-Offiziere auf ein Hochschulstudium vorbereitet. Nach Umbenennung in Lehranstalt Naumburg verlagerte sich der Schwerpunkt auf die Sprachausbildung. Somit erhielt die Schule 1976 die Bezeichnung „Institut für Fremdsprachenausbildung der NVA“. Das Institut hatte eine Leitfunktion für die Fremdsprachenausbildung in der NVA und den Grenztruppen der DDR. Es wurden Lehrgänge in den Sprachen Russisch, Englisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch, Arabisch und Deutsch als Fremdsprache (für ausländische Soldaten) durchgeführt.



Auch in der Außenstelle Naumburg lernen Soldatinnen und Soldaten aus vielen Ländern Deutsch als Fremdsprache. Vielfältige Uniformen prägen auch hier das Bild.

Am 3. Oktober 1990 wurde die Liegenschaft von der Bundesvermögensverwaltung übernommen. 1991 bezog das Bundessprachenamt die Liegenschaft. Als Bundesoberbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums der Verteidigung übernimmt es zentrale Aufgaben im Sprachendienst der Bundeswehr und ist darüber hinaus auch zuständig für die Sprachausbildung anderer Bundes- und Landesbehörden. Somit wird auch weiterhin in den historischen Gebäuden - noch heute von den Naumburgern die „Kadette“ genannt - als Schwerpunkt Sprachunterricht in den Sprachen Englisch, Französisch und Deutsch als Fremdsprache gegeben.

Neben der Außenstelle des Bundessprachenamtes wurde 1992 die erste Bundeswehrfachschule für die neuen Bundesländer eingerichtet. Hier werden Soldatinnen und Soldaten auf Zeit der Bundeswehr zum Ende ihrer Dienstzeit auf die Rückkehr in einen Zivilberuf vorbereitet. So können diese z. B. die Fachhochschulreife in verschiedenen Fachrichtungen erwerben. Die Gebäude der ehemaligen preußischen Kadettenanstalt stehen unter Denkmalschutz.

## Dienstältester Offizier/Militärischer Anteil beim Bundessprachenamt



Der Dienstälteste Offizier beim Bundessprachenamt (DO BSprA) ist der Dienststellenleiter des Militärischen Anteils beim Bundessprachenamt (Mila BSprA) und militärischer Vorgesetzter aller deutschen Soldatinnen und Soldaten beim Bundessprachenamt; gegenüber den ausländischen Lehrgangsteilnehmerinnen und Lehrgangsteilnehmern ist er weisungsbefugt.

Der DO BSprA untersteht truppendienstlich dem stellvertretenden Amtschef des Streitkräfteteams, Kommandeur Bundesweherschulen und General für Streitkräfte-gemeinsame Ausbildung und in allgemeindienstlicher Hinsicht dem Präsidenten des Bundessprachenamtes.

DO/Mila BSprA ist eine militärische Dienststelle und gehört zum Organisationsbereich der Streitkräftebasis (SKB); sie nimmt zugleich die Aufgaben des Referates BSprA PSZ 5 wahr:

1. Durchführung lehrgangsbegleitender Maßnahmen für alle Lehrgangsteilnehmerinnen und Lehrgangsteilnehmer in Ergänzung zum Unterricht,
2. Betreuung der ausländischen Lehrgangsteilnehmerinnen und Lehrgangsteilnehmer zur Förderung und Unterstützung des ganzheitlichen Spracherwerbs außerhalb des Unterrichts und zur Integration im dienstlichen und außerdienstlichen Umfeld.

Der Militärische Anteil gliedert sich in 5 Inspektionen an 4 verschiedenen Standorten, für die folgende Teilnehmerzahlen vorgesehen sind, die jedoch leicht variieren.

I. Inspektion in HÜRTH:	220 deutsche militärische Lehrgangsteilnehmer
II. Inspektion in HÜRTH:	190 ausländische Lehrgangsteilnehmer
III. Inspektion in NAUMBURG:	60 deutsche und 60 ausländische militärische Lehrgangsteilnehmer
IV. Inspektion in MÜNSTER:	100 deutsche militärische Lehrgangsteilnehmer
V. Inspektion in ELLWANGEN:	150 deutsche militärische Lehrgangsteilnehmer

## Lehrgang Generalstabs-/Admiralstabsdienst mit internationaler Beteiligung (LGAI)



Im Rahmen der Militärischen Ausbildungshilfe für Nicht-NATO-Staaten führt die Bundeswehr an der Führungsakademie in Hamburg jährlich einen „Lehrgang Generalstabs-/Admiralstabsdienst mit internationaler Beteiligung (LGAI)“ durch. Bei den Lehrgangsteilnehmern handelt es sich um Stabsoffiziere von Heer, Luftwaffe und Marine aus verschiedenen Nationen.

Zum Erwerb der notwendigen deutschen Sprachkenntnisse nehmen die Lehrgangsteilnehmerinnen und Lehrgangsteilnehmer vor Beginn des LGAI an einer bis zu 11 Monate dauernden Sprachausbildung am Bundessprachenamt in Hürth teil. Ergänzend zu ihrer Sprachausbildung wird den Lehrgangsteilnehmerinnen und Lehrgangsteilnehmern ein umfangreiches Begleitprogramm geboten, das ihnen exemplarisch Eindrücke aus den Bereichen der deutschen Politik und Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft sowie aus verschiedenen Bereichen unserer Streitkräfte vermittelt.

Drei Betreuungsoffiziere, d.h. jeweils ein Stabsoffizier aus Heer, Luftwaffe und Marine, sind im Wesentlichen verantwortlich für die Planung, Vorbereitung und Durchführung dieses Begleitprogramms. Sie unterstützen außerdem und insbesondere die ausländischen Lehrgangsteilnehmerinnen und Lehrgangsteilnehmer bei allen Fragen des täglichen Lebens. Drei Lehrstabsoffiziere, d.h. jeweils ein Stabsoffizier aus Heer, Luftwaffe und Marine, unterstützen die Sprachausbildung in militärfachsprachlicher Hinsicht. Alle Betreuungsoffiziere und Lehrstabsoffiziere sind später selber Lehrgangsteilnehmer des jeweiligen LGAI an der Führungsakademie der Bundeswehr (FüAkBw) in Hamburg.



Die Teilnehmer des LGAI 2009 vor dem Bundessprachenamt in Hürth.

## Internationale Patenschaften beim Bundessprachenamt

Über 60 ausländische Soldaten des Lehrgangs Generalstabs-/Admiralstabsdienst mit Internationaler Beteiligung (LGAI) lernen derzeit am Bundessprachenamt in Hürth Deutsch als Fremdsprache. Für ihren bis zu elfmonatigen Aufenthalt werden den Lehrgangsteilnehmern Patenschaften von deutschen Bürgerinnen und Bürgern vermittelt. Diesen Paten wurde im Rahmen eines feierlichen Empfangs am 26. März 2009 in Köln-Wahn gedankt.



Major Dipl.-Ing. Abdelilah Denhlima, Sprecher des LGAI 2009, bei seiner Rede auf dem Großen Patenabend 2009.

dieses SLPs ein gut geeigneter Ort. Kleine Klassen, moderne Unterrichtsmethoden, eine passende Ausstattung, motiviertes und erfahrenes Lehr- und Betreuungspersonal sorgen für ein schnelles und nachhaltiges Erlernen der Sprache. „Erst mit der Sprache geht die Welt auf“, stellte einst der Philosoph Hans-Georg Gadamer fest. Aber um die Welt einer neuen Sprache richtig verstehen zu können, reicht das reine Pauken von Vokabeln nicht aus.

Deshalb vermittelt der Militärische Anteil beim Bundessprachenamt für die Lehrgangsteilnehmer Patenschaften zu Bürgerinnen und Bürgern der Region. Diese Patenschaften haben zum Ziel, den ausländischen Offizieren die deutsche Kultur sowie Sitten und Gebräuche näher zu bringen. Die Paten sollen die ausländischen Offiziere auch bei alltäglichen Dingen unterstützen, sei es bei der Einrichtung eines Kontos oder beim Verfassen von Briefen. „Besuche in den Familien der Paten stehen ebenso auf dem Programm wie gemeinsame Ausflüge“, erläutert der Dienstälteste Offizier beim Bundessprachenamt, Oberstleutnant Mathias Köhler.



Der stellvertretende Verteidigungsattaché der Volksrepublik China, Oberst Yuan, bei der Begrüßung durch den Dienstältesten Offizier beim Bundessprachenamt.



Hob in seiner Rede auf dem Patenabend 2009 die Bedeutung der Sprachausbildung für die Völkerverständigung hervor: Der Präsident des Bundessprachenamtes, Wolfgang Steimels.

„Wir eröffnen die Möglichkeit zur menschlichen Begegnung, zum Dialog und zur Verständigung, wodurch oftmals Freundschaften entstehen. Es wäre schön, wenn wir auch hierdurch einen Beitrag zu einer friedlicheren und sichereren Welt leisten“, sagte Steimels in seiner Ansprache während des Großen Patenabends des Bundessprachenamtes am 26. März 2009 im Offizierheim der Luftwaffenkaserne in Köln-Wahn. Rund 200 Gäste hatten sich hier versammelt, um den Patinnen und Paten zu danken, zu deren Ehren ein Holzbläserquintett des Musikkorps der Bundeswehr spielte.



Brigadegeneral Volker Barth, Stellvertreter des Amtschefs Streitkräfteamt, im Gespräch mit einem ausländischen Lehrgangsteilnehmer des Bundessprachenamtes und dessen Paten.

der Grundlage gegenseitiger Kenntnis geschehe, dann sei vieles leichter. Den Patinnen und Paten sei auch deshalb zu danken, weil sie unserem Land ein konkretes Gesicht geben, das den ausländischen Lehrgangsteilnehmern unvergesslich präsent bleibe.

Für viele ausländische Offiziere seien gerade gemeinschaftliche Erlebnisse und gemeinsame Problemlösungen eine wertvolle Erfahrung, um Deutschland kennenzulernen und zu verstehen, so Köhler.

In der gegenseitigen interkulturellen Verständigung sieht daher der Präsident des Bundessprachenamtes, Wolfgang Steimels, auch den besonderen Wert dieser Ausbildung für die deutsche Sicherheitspolitik:

„Wir eröffnen die Möglichkeit zur menschlichen Begegnung, zum Dialog und zur Verständigung, wodurch oftmals Freundschaften entstehen. Es wäre schön, wenn wir auch hierdurch einen Beitrag zu einer fried-

Brigadegeneral Volker Barth, Stellvertreter des Amtschefs Streitkräfteamt, Kommandeur Bundeswehrschulen und General für Streitkräftegemeinsame Ausbildung, verwies in seiner Ansprache darauf, dass es für Soldatinnen und Soldaten auf der ganzen Welt wichtig sei, Netzwerke zu bilden. Dies werde durch die Sprachausbildung in Hürth und den Lehrgang an der Führungsakademie Hamburg in besonderer Weise ermöglicht. Das Bilden eines internationalen Netzwerkes sei für die Gestaltung der sicherheitspolitischen Herausforderungen eine unverzichtbare Grundlage. Über die weltweiten Einsätze treten deutsche Soldatinnen und Soldaten kontinuierlich mit Soldatinnen und Soldaten anderer Länder militärisch-operationell in Verbindung. Wenn dies auf





Auch der Bürgermeister der Stadt Hürth, Walther Boecker (Mitte), hat eine Patenschaft für einen Lehrgangsteilnehmer übernommen (im Bild links).

Krisen, sondern über Kinder, Familie und Zukunft geführt wurden, zeigte, wie gut weltweite Verständigung hier funktioniert.

Funktioniert diese Netzwerkbildung? Werden Freundschaften gefördert? Zumindest die deutsche Alltagssprache stellt für die meisten der Lehrgangsteilnehmer nach zum Teil kaum mehr als einem halben Jahr der Ausbildung am Bundessprachenamt in Hürth keine große Herausforderung mehr dar. Zwischen vielen Paten und ihren „Patenkindern“ haben sich auch enge und vertraute Beziehungen herausgebildet. Sichtbar wurde die Völkerverständigung im Laufe dieses Abends. Kanapees und Kölsch waren für die meisten Patinnen und Paten wie auch die Lehrgangsteilnehmer eine gemeinsame Grundlage für erfrischende und bereichernde Gespräche und Diskussionen. Dass diese in der Regel nicht über Kriege und

### **„Braucht man in Tansania einen Regenschirm?“ Hürther Schülerinnen und Schüler lernten im Bundessprachenamt die Länder ausländischer Lehrgangsteilnehmer kennen**

„Wie warm ist es in Albanien im Sommer?“, „Mit wie vielen Jahren kommt man in Südkorea in die Schule?“ und „Braucht man in Tansania einen Regenschirm?“ Fragen über Fragen stellten die rund 25 Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen des Hürther Ernst-Mach-Gymnasiums, die am 10. März 2009 im Bundessprachenamt zu Besuch waren. Im Rahmen der „8. Weltreise“, eines privat organisierten Austauschprogramms, besuchten sie das Bundessprachenamt und unterhielten sich mit insgesamt acht Lehrgangsteilnehmerinnen und Lehrgangsteilnehmern. Das Motto der Veranstaltung: „Hürther aus aller Welt lernen sich kennen“.



Ein Lehrgangsteilnehmer aus Südkorea erläutert Besonderheiten und Alltägliches aus seinem Heimatland.

Dieses Kennenlernen funktionierte schnell und direkt. Die ausländischen Offiziere wurden nicht nur nach Haustieren, Essgewohnheiten oder Religionen in ihren Heimatländern befragt, sondern auch zu ganz persönlichen Themen. Einer dringenden Klärung bedurfte so die Frage, ob in Südkorea alle Soldaten Tarnanzüge tragen, welche Hobbies man in Afghanistan hat und woher eine Narbe bei einem Vortragenden kam.

Für Oberstleutnant Joachim Felder, der die Begegnung im Bundessprachenamt organisierte, gingen solche Fragen in die richtige Richtung. „Wir im Bundessprachenamt möchten den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit geben, Menschen aus fremden Ländern kennenzulernen und ihnen Gemeinsamkeiten und Unterschiede näher zu bringen. Indem sich Offiziere beispielsweise aus Südkorea, der Mongolei oder Peru vorstellen, konnten wir so tatsächlich eine kleine Weltreise machen“, so Felder. Leicht war dies für die Vortragenden nicht. Schließlich mussten sie den Kindern auf Deutsch über ihr Land berichten, obwohl manche von ihnen diese Sprache gerade erst einmal seit ein paar Monaten in Hürth lernen. So erfuhren die Schüler auch, wie schwierig es sein kann, sich selbst und das eigene Land in einer Fremdsprache zu präsentieren, und wie grundlegend Fremdsprachenkenntnisse sind, um andere zu verstehen und einander näher zu kommen.

Auch der Leitende Regierungsdirektor Klemens Kröther, der in Vertretung des Präsidenten des Bundessprachenamtes an der Veranstaltung teilnahm, erläuterte den Schülerinnen und Schülern, wie wichtig Sprachen für die weltweite Verständigung sind. Ohne Übersetzerinnen und Übersetzer, wie sie am Bundessprachenamt tätig sind, könne kein Kind Harry Potter auf Deutsch lesen, erläuterte Kröther den Fünftklässlern. Übersetzungen von Harry Potter gehörten zwar nicht zum Auftragsbestand des Bundessprachenamtes, aber dafür werden hier andere wichtige Dokumente und Schriftstücke übersetzt, die für die internationale

Kommunikation wichtig seien. Eine Form internationaler Kommunikation konnten die Schülerinnen und Schüler am Ende der Reise tatsächlich selbst üben. Die Lehrgangsteilnehmerinnen und Lehrgangsteilnehmer hatten für sie einen kleinen Sprachführer in ihren Heimatsprachen erstellt. Sehr hilfreich für die internationale Kommunikation war dabei das „Guten Tag“, das manche der Kinder nun nach ihrem Besuch im Bundessprachenamt in acht Sprachen sagen können. Einen weiteren Satz haben sich die Kinder vermutlich auch gut gemerkt und dieser reflektiert wohl auch interkulturelle Gemeinsamkeiten: „Hausaufgaben sind doof“. Auf Mongolisch lautet dies übrigens: „Geriin daalgawar bol teneg!“ Und ja, meinte die aus Tansania stammende Lehrgangsteilnehmerin, in Tansania braucht man einen Regenschirm.



Die ausländischen Lehrgangsteilnehmerinnen und Lehrgangsteilnehmer brachten den Schülerinnen und Schülern auch die Kultur ihrer Heimatländer näher.

## Erinnerung an Opfer von Krieg, Gewaltherrschaft und Terrorismus



Oberstleutnant Mathias Köhler vom Bundessprachenamt sprach bei seiner Rede zum Volkstrauertag über Opfer von Krieg, Gewaltherrschaft und Terrorismus.

Deshalb dürfe man nicht vor den Herausforderungen kapitulieren, die der Terrorismus mit sich bringe. Man müsse vielmehr darüber nachdenken, wie man den Frieden in der Welt auch unter diesen neuen Bedingungen sichern könne, sagte der 57-jährige Offizier im Rahmen der Gedenkveranstaltung der Ortsgemeinschaft Hürth-Hermülheim.



Ausländische Soldaten, die am Bundessprachenamt Deutsch als Fremdsprache lernen, nahmen gemeinsam mit Vertretern örtlicher Vereine an der Gedenkveranstaltung teil.

Der Dienstälteste Offizier beim Bundessprachenamt in Hürth, Oberstleutnant Mathias Köhler, hielt am 15. November 2008 anlässlich des Volkstrauertages am Ehrenmal in Hürth-Hermülheim eine Rede zum Gedenken an die Opfer von Krieg, Gewaltherrschaft und Terrorismus.

Köhler, der die über 700 Soldatinnen und Soldaten beim Bundessprachenamt führt, legte dabei auch einen Schwerpunkt auf die Herausforderungen durch den weltweiten Terrorismus. Deutschland, so Köhler, habe laut Präambel des Grundgesetzes den Auftrag, dem Frieden in der Welt zu dienen.

Als einen wichtigen Beitrag zur Verständigung und Versöhnung bewertete Köhler die Teilnahme von ausländischen Soldaten an der Gedenkveranstaltung, die zurzeit im Bundessprachenamt Deutsch als Fremdsprache lernen. Unter anderem nahmen Soldaten aus Afrika, Asien und dem Balkan am Gedenken teil. Auch für sie sei der in Deutschland begangene Volkstrauertag eine Gelegenheit zum Erinnern an Gefallene und Opfer in ihrer Heimat, so Köhler. Denn viele Staaten, aus denen diese Soldaten stammen, sind ebenfalls an Friedenseinsätzen beteiligt und manche sind sogar selbst von Konflikten betroffen.

## Wohnheim 1 nach Sanierung wiedereröffnet



Nach dreijähriger Sanierung wurde am 1. Oktober 2008 das Wohnheim 1 des Bundessprachenamtes in Hürth durch Präsident Wolfgang Steimels wiedereröffnet. Seit drei Jahren herrschte im Bundessprachenamt eine intensive Bautätigkeit. Die Territoriale Wehrverwaltung investierte in den letzten Jahren knapp 5 Mio Euro in das Wohnheim 1, um die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Lehrgangsteilnehmerinnen und Lehrgangsteilnehmer zu verbessern.

Weitere investive Maßnahmen in Höhe von ca. 5,3 Mio Euro sind in Planung. Im IV. Quartal 2009 wird die Sanierung von Wohnheim 3 in Angriff genommen. Das Geld stammt aus dem Sonderprogramm Sanierung Kasernen West. Mit diesem vom Bundesverteidigungsminister Dr. Jung ins Leben gerufenen Programm trägt die Wehrverwaltung zur Steigerung der Attraktivität des Arbeitsplatzes Bundeswehr bei und sorgt dafür, dass insbesondere die Situation in den Unterkunftsgebäuden für die Soldatinnen und Soldaten zügig spürbar verbessert wird.



Der Präsident der Wehrbereichsverwaltung West, Michael Brod (links), überzeugte sich im November 2008 gemeinsam mit dem Präsidenten des Bundessprachenamtes, Wolfgang Steimels, von der Wohnqualität des sanierten Wohnheimes.

„Es geht uns nicht nur um eine grundlegende Erneuerung der Bausubstanz, sondern auch um die Anpassung an den Kaserne-2000-Standard der Bundeswehr“, betonte Präsident Brod bei seinem Besuch und fügte hinzu: „Ohne den unermüdlichen Arbeitseinsatz des Bundeswehr-Dienstleistungszentrums Köln und der Bauverwaltung des Landes Nordrhein-Westfalen stünden wir heute nicht vor diesem vorzeigbaren Ergebnis. Es tut gut zu sehen, dass wir den sich in Hürth fortbildenden Soldaten gute Serviceleistungen, und dazu gehört eine moderne Unterkunft, bieten können.“

Zufrieden sind auch die Lehrgangsteilnehmerinnen und Lehrgangsteilnehmer, die seit Oktober in den 140 Unterkünften wohnen dürfen. Eine Soldatin oder ein Soldat sind jeweils für die ca. 10 bzw. 15 Quadratmeter großen ‚Stuben‘ vorgesehen. „Die Eröffnung des Wohnheims 1 ist ein gewaltiger Schritt nach vorn. Ich bin davon überzeugt, dass unsere Lehrgangsteilnehmer nur dort auch optimal lernen können, wo sie sich richtig wohl fühlen“, sagte Präsident Steimels.



## Scheck mit Erlösen des Basars 2008 übergeben

Der Präsident des Bundessprachenamtes in Hürth, Wolfgang Steimels, überreichte dem Ambulanten Hospizdienst für Bornheim und Alfter e. V. und dem Kölner Verein LebensWert e. V. am 3. März 2009 einen symbolischen Scheck in Höhe von je rund 1900 Euro. Diese Einnahmen erzielten die Beschäftigten des Bundessprachenamtes bei einem Spendenbasar im Dezember, bei dem sie Trödel für einen guten Zweck verkauften. Insgesamt wurden so rund 3800 Euro eingenommen, die sich die Vereine teilen.

Präsident Wolfgang Steimels dankte vor allem den beiden Organisatorinnen im Bundessprachenamt, Frau Christiane Romboy und Frau Gudrun Krentz, für ihr Engagement und dankte auch allen anderen Beteiligten, Spendern und Käufern.

Er sicherte auch weiterhin seine Unterstützung für die Spendenbasare zu. „Ich würde mich freuen, wenn wir den 20. Spendenbasar des Bundessprachenamtes im Dezember 2009 genauso erfolgreich durchführen und damit förderungswürdige Organisationen für ihre wichtigen Aufgaben unterstützen können“, so Präsident Wolfgang Steimels.

Die anwesenden Vertreter der beiden Vereine dankten den Beschäftigten des Bundessprachenamtes für ihre Unterstützung und wiesen darauf hin, dass sie für ihre Tätigkeit dringend auf solche Spenden angewiesen sind. Die Mittel sollen unter anderem eingesetzt werden, um Aus- und Fortbildungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Vereine zu finanzieren.



Präsident Wolfgang Steimels mit Beschäftigten des Bundessprachenamtes und mit Vertretern der beiden Vereine bei der symbolischen Übergabe des Schecks.



## Sprachlehrgänge für deutsche und französische Stabsoffiziere



Am 22. Mai 1992 beschlossen François Mitterrand und Helmut Kohl die Aufstellung des Eurocorps, das sich auch aus deutschen und französischen Soldatinnen und Soldaten zusammensetzt. Die feierliche Indienststellung des Eurocorps fand in Strasbourg am 05.11.1993 statt.

Die feierliche Indienststellung des Eurocorps fand in Strasbourg am 05.11.1993 statt. Die Kooperation nun mit einem besonderen Projekt. Als Chef der II. Inspektion im Militärischen Anteil des Bundessprachenamtes ist er alle zwei Jahre für die Betreuung der Lehrgangsteilnehmer und die außerunterrichtlichen Aktivitäten im Rahmen des Sprachlehrgangs für deutsche und französische Stabsoffiziere verantwortlich.

„Der Begriff ‚Sprachlehrgang‘ ist dabei etwas irreführend“, meint der verantwortliche Seminarleiter Hermann Roder, Referatsleiter im Bundessprachenamt. „Denn eigentlich ist dieses dreiwöchige Seminar weit mehr als ein Sprachlehrgang. Unser Ansatz ist, Sprache fertigkeitsorientiert und verwendungsbezogen zu lehren und dabei unter den Teilnehmern gegenseitiges Verständnis und einen Austausch von Meinungen zu schaffen“, erläutert Roder. „Und wir erreichen dies, indem wir Landeskunde und Geschichte zentral in unsere Ausbildung einbeziehen.“ Konkret heißt dies: In den drei Wochen des Seminars findet jeden Morgen unter der Leitung der Lehrkräfte Dr. Norbert Friederichs und Hubert Knittel Sprachunterricht statt. Parallel zu diesem Unterricht werden landeskundliche Exkursionen und Fachvorträge von Experten angeboten. Als Höhepunkt rundet ein mehrtägiger Besuch in Berlin in der letzten Woche das Seminar ab.

In Deutschland, wo das Seminar im September und Oktober 2008 ausgerichtet wurde, standen unter anderem Besuche im Haus der Geschichte in Bonn, des Bundesamts für Wehrtechnik und Beschaffung in Koblenz, des Einsatzführungskommandos in Potsdam, des Bundestages, des Bundeskanzleramtes, des Verteidigungsausschusses, des Verteidigungsministeriums, der französischen Botschaft und des Stasi-Gefängnisses in Berlin auf dem Programm.

Wenn Oberstleutnant Joachim Felder über die militärischen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich spricht, blickt er nachdenklich in den Raum. „Wissen Sie, diese Beziehung hat mein Berufsleben geprägt. Über elf Jahre war ich in der Deutsch-Französischen Brigade tätig, zuletzt als stellvertretender Kommandeur des deutschen Jägerbataillons. Die Kooperation mit Frankreich hat mir dabei persönlich so unglaublich vielfältige und schöne Erfahrungen gebracht, dass ich sie nicht missen möchte. Sie sind ein wesentlicher Teil meines Dienstlebens.“ Seit 2003 unterstützt Felder die deutsch-französische Militär-



Ein gemeinsamer Besuch von Sehenswürdigkeiten ist zentraler Programmpunkt des Seminars. Hier wird nicht nur die Kultur des anderen Landes vermittelt, sondern die Fremdsprache auch direkt angewandt.

über Globalisierung, Parteiensysteme, Auslandseinsätze oder die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik der EU. „Diese Methode vereint für uns zwei Zielrichtungen“, erläutert Seminarleiter Hermann Roder. „Einerseits stärken wir so intensiv die Sprachkompetenz, andererseits müssen die Teilnehmer das Erlernte sofort gemeinsam anwenden. Dabei geht es nicht nur darum, dass man hier die richtigen Vokabeln bereit hat. Wichtig ist auch, dass man sich über einen derartigen Austausch in unterschiedliche Denkprozesse und Hintergründe von Franzosen und Deutschen hineinversetzen kann.“

Dieses Verständnis zu erreichen, war der Grundgedanke, der auf den 74. Deutsch-Französischen Gipfelkonsultationen 1999 zu der Idee führte, Sprachlehrgänge für Staboffiziere beider Länder anzubieten. Es versteht sich von selbst, dass Teilnehmer für dieses Programm bereits über gute Vorkenntnisse der deutschen beziehungsweise französischen Sprache verfügen müssen, erläutert Roder. Darüber hinaus müssen die Soldatinnen und Soldaten von ihrer Dienststelle, an die jährlich eine Abfrage der personalführenden Stelle gerichtet wird, als Teilnehmer gemeldet werden.

Bislang konnten jedes Jahr ausreichend Teilnehmer gewonnen werden. Seit Programmbeginn kamen etwa 100 Deutsche und ebenso viele Franzosen in den Genuss des Seminars. „Dabei bildet sich schon so etwas wie eine deutsch-französische Familie“, meint Oberstleutnant Felder. „2006 nahm ein französischer Offizier am Programm teil, den ich schon aus meiner Zeit in der Deutsch-Französischen Brigade kannte.“ Nach dem Seminar im Bundessprachenamt wurde dieser Teilnehmer übrigens Kommandeur des 110. Infanterieregiments der Deutsch-Französischen Brigade. „Dies zeigt, dass unsere Teilnehmer führende Verwendungen in dieser deutsch-französischen Kooperation einnehmen können“, so Felder.

In Frankreich, wo das Seminar 2007 stattfand, besuchten die Teilnehmer neben dem Sprachunterricht unter anderem die Ecole Militaire, das Verteidigungsministerium, den Deutsch-Französischen Sicherheits- und Verteidigungsrat und den Louvre.

Den Sprachunterricht hat das Bundessprachenamt dabei methodisch modern konzipiert: Jeden Vormittag gibt es zunächst drei Unterrichtsstunden Deutsch für die französischen Teilnehmer und für die deutschen Teilnehmer Französischunterricht. Im Anschluss mischen sich dann beide Gruppen und diskutieren gemeinsam auf Französisch und Deutsch, beispielsweise

## Ergebnisdialog mit Rückkehrern aus Auslandseinsätzen



Beschäftigte des Bundessprachenamtes, die in letzter Zeit im Auslandseinsatz waren, unterrichteten die Amtsleitung im November 2008 über ihre Erfahrungen.

und Mitarbeiter ihre Dankesurkunden überreicht.

Die Rückkehrer, überwiegend Dolmetscher und Übersetzer, berichteten während der Veranstaltung über ihre Erfahrungen in den Auslandseinsätzen sowie die Vor- und Nachbereitung. Lobend äußerten sich die zumeist sehr jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über den erworbenen Erfahrungsschatz und die fachliche Bereicherung, die sie im Auslandseinsatz erfahren. Eine Reihe von Teilnehmern des Dialogs lobte darüber hinaus die dienstliche Abwechslung und die neuen Einblicke, aber auch das unmittelbare und intensive Kennenlernen ihres Auf-



Bei der Kommunikation im Einsatz sind Dolmetscher wie Übersetzer unverzichtbar für die Aufgabenerfüllung. Das Bild zeigt den Bundesminister der Verteidigung, Dr. Franz Josef Jung (links im Bild), mit Generalinspekteur Wolfgang Schneiderhan (rechts) im Gespräch mit einem Stammesführer in Afghanistan.

Insgesamt 30 Auslandseinsätze haben Beschäftigte des Bundessprachenamtes in den letzten 12 Monaten durchgeführt. Hierauf verwies der Präsident des Bundessprachenamtes, Wolfgang Steimels, anlässlich eines Treffens mit Beschäftigten, die an diesen Auslandseinsätzen teilgenommen haben. Zu dieser Rückkehrerveranstaltung hatte Präsident Steimels rund 20 Beschäftigte des Bundessprachenamtes am 20. November 2008 nach Hürth eingeladen. Nach einer Diskussion und einem gemeinsamen Essen bekamen die Mitarbeiterinnen

und Mitarbeiter ihre Dankesurkunden überreicht. Die Rückkehrer, überwiegend Dolmetscher und Übersetzer, berichteten während der Veranstaltung über ihre Erfahrungen in den Auslandseinsätzen sowie die Vor- und Nachbereitung. Lobend äußerten sich die zumeist sehr jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über den erworbenen Erfahrungsschatz und die fachliche Bereicherung, die sie im Auslandseinsatz erfahren. Eine Reihe von Teilnehmern des Dialogs lobte darüber hinaus die dienstliche Abwechslung und die neuen Einblicke, aber auch das unmittelbare und intensive Kennenlernen ihres Auftragegebers als besonders positive Aspekte ihrer Tätigkeit. Präsident Steimels dankte den Beschäftigten für ihre Anregungen und ihren geleisteten Dienst. „Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundessprachenamtes sind eine wichtige Stütze für die Auslandseinsätze der Bundeswehr. Auch künftig werden durch das Bundessprachenamt Einsätze zu begleiten sein.“ Präsident Steimels freute sich über die positiven Erfahrungen und die Bereitschaft der Rückkehrer, erneut in den Auslandseinsatz zu gehen. Er merkte dabei aber auch an, dass Auslandseinsätze mit Gefährdungslagen für die Beschäftigten einhergehen. Er mahnte an, dass „Gefährdungen, Entbehrungen und Trennung dabei nicht nur auf den Schultern weniger lasten dürfen.“

## Impressum

Herausgeber: Bundessprachenamt, Horbeller Straße 52, 50354 Hürth

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Wolfgang Sender, Pressesprecher Bundessprachenamt, Horbeller Str. 52, 50354 Hürth, Telefon: +49 (0) 2233/593-0, Telefax: +49 (0) 2233/593-5616, E-Mail: [info@bundessprachenamt.de](mailto:info@bundessprachenamt.de), Internet: [www.bundessprachenamt.de](http://www.bundessprachenamt.de)

Konzeption, Redaktion, Gestaltung, Umbuch und Satz: Wolfgang Sender

Auflage: 2.000

Druck: BAWW ZA 9, Zentraldruckerei Köln/Bonn

Redaktionsschluss: 07.05.2009

Erscheinung: 05/2009

### Fotonachweis

S. 3: Bundessprachenamt/Linda Woitha. S. 4: Stadt Hürth. S. 7: Bundessprachenamt. S. 10: Bundessprachenamt. S. 11: Bundessprachenamt. S. 12: Bundessprachenamt. S. 13: (1) Quelle: [www.Mediendatenbank.Bundeswehr.de](http://www.Mediendatenbank.Bundeswehr.de), Copyright: (c) 1961 Bundeswehr / Strack, (2) Bundessprachenamt. S. 14: (1) Bundessprachenamt/Roland Krüger, (2): Bundessprachenamt. S. 15: (1) Bundessprachenamt, (2) Quelle: [www.Mediendatenbank.Bundeswehr.de](http://www.Mediendatenbank.Bundeswehr.de), Copyright: (c) 1992 Bundeswehr / Modes. S. 17: (1) Quelle: [www.Mediendatenbank.Bundeswehr.de](http://www.Mediendatenbank.Bundeswehr.de), Copyright: (c) 2007 Bundeswehr / Bienert, (2) Quelle: [www.Mediendatenbank.Bundeswehr.de](http://www.Mediendatenbank.Bundeswehr.de), Copyright: (c) 2003 Bundeswehr / Stollberg. S. 18: NATO. S. 19: Bundessprachenamt/Roland Krüger. S. 20: Bundessprachenamt. S. 21: Bundessprachenamt. S. 23: Bundessprachenamt. S. 24: Bundessprachenamt/Linda Woitha. S. 25: (1) Bundessprachenamt/Linda Woitha, (2) Bundessprachenamt/Roland Krüger. S. 26: (1+2) Bundessprachenamt/Linda Woitha. S. 27: Bundessprachenamt. S. 28: (1+2) Bundessprachenamt. S. 29: Bundessprachenamt/Linda Woitha/Roland Krüger. S. 30: Quelle: [www.Mediendatenbank.Bundeswehr.de](http://www.Mediendatenbank.Bundeswehr.de), Copyright: (c) 2009 Bundeswehr / Bienert. S. 31: Bundessprachenamt. S. 34: BDÜ. S. 37: (1+2) Bundessprachenamt. S. 38: (1) Bundessprachenamt, (2) Bundessprachenamt/Linda Woitha/Roland Krüger. S. 39: DO/MilA Bundessprachenamt. S. 40: (1+2) MilA Bundessprachenamt. S. 41: (1) Bundessprachenamt/Linda Woitha, (2) Bundessprachenamt/Wolfgang Sender. S. 42: (1) Bundessprachenamt/Linda Woitha (2) Bundessprachenamt/Wolfgang Sender. S. 43: (1+2) Bundessprachenamt/Wolfgang Sender. S. 44: (1+2) Bundessprachenamt/Wolfgang Sender. S. 45 (1+2): Bundessprachenamt/Wolfgang Sender. S. 46: (1+2) Bundessprachenamt/Wolfgang Sender. S. 47: Bundessprachenamt/Wolfgang Sender. S. 48: Quelle: [www.Mediendatenbank.Bundeswehr.de](http://www.Mediendatenbank.Bundeswehr.de), Copyright: (c) 1993 Bundeswehr / Kiesel. S. 49: Bundessprachenamt. S. 50: (1) Bundessprachenamt/Wolfgang Sender, (2) Quelle: [www.Mediendatenbank.Bundeswehr.de](http://www.Mediendatenbank.Bundeswehr.de), Copyright: (c) 2008 Bundeswehr / Bienert.



Sorgenkinder\*



**Bundeswehr Sozialwerk**  
Hier scheint die Sonne!

\* Sorgenkinder ganz sorgenfrei. Denn bei unseren Erholungsfreizeiten gilt: individuelle Betreuung 1 : 1, rundum 24 Stunden. Darauf haben sich unsere Betreuer/innen intensiv vorbereitet. Extra hohe Kosten brauchen Eltern aber nicht zu fürchten. Im Gegenteil: Damit auch sie mal alle Sorgen vergessen, bieten wir ihnen zur gleichen Zeit Urlaub in einem unserer Häuser.

**Kontakt:**

Telefon: 0228. 947 - 2400 - 401

E-Mail: [bundeswehrsozialwerk@bundeswehr.org](mailto:bundeswehrsozialwerk@bundeswehr.org)

# Mutter- Kind-Reisen

Sorgenkinder

Familienerholung

\* **Horizont erweitern**

Re-Integration

Jugendreisen

*Für sich etwas Neues entdecken. Begegnungen und Erfahrungen, die den Alltag übersteigen – Impulse, aus denen wir neue Kraft beziehen. Perspektiven wechseln. Für sich selbst und für andere.*

*Wir sind das Sozialwerk der Bundeswehr. Deshalb engagieren wir uns seit mehr als 45 Jahren für die Menschen in der Bundeswehr – und für deren Familien. Was mit Erholungsheimen begann, ist heute zu einem breiten Spektrum an sozialen Angeboten ausgebaut: Z. B. für Familien, die von einem Auslandseinsatz betroffen sind, Eltern mit behinderten Kindern – und vielem mehr. Darüber hinaus kann man mit uns auch ganz normal in den Urlaub fahren. Mit dem kleinen Unterschied, dass wir immer etwas sozialer und freundlicher sind.*

## **Spendenkonto:**

Konto-Nr. 7065001

Bank für Sozialwirtschaft (BLZ: 370 205 00)

*Unterstützen Sie uns durch Ihre Spende oder werden Sie – für nur Euro 2,50 monatlich – Mitglied im Bundeswehr Sozialwerk.*



## **Für Ihre Notizen**

## **Für Ihre Notizen**



**Bundeswehr**  
Karriere mit Zukunft.

# Top Chance: Ziviles Ingenieurstudium mit attraktiver Bezahlung!

Sie sind technikbegeistert? Sie möchten Ingenieur bzw. Ingenieurin werden? Dann sollten Sie sich diese Top Chance nicht entgehen lassen: Die Bundeswehr bezahlt Ihr Studium zum zivilen Ingenieur oder zur Ingenieurin. Bereits während des Studiums sind Sie Beamter bzw. Beamtin auf Widerruf, bekommen ein attraktives Gehalt und hervorragende Sozialleistungen. Sie studieren unter idealen Bedingungen an modernen Universitäten und Hochschulen. Nach dem Studium erwartet Sie ein interessanter und krisensicherer Arbeitsplatz in der zivilen Wehrtechnik.



Weitere Informationen erhalten Sie beim  
Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung  
Personalgewinnung  
Telefon (0261) 400-2125 oder - 3689  
Postfach 30 01 65, 56057 Koblenz  
E-Mail: [BWBNachwuchswerbung@bwb.org](mailto:BWBNachwuchswerbung@bwb.org)  
[www.bundeswehr-karriere.de](http://www.bundeswehr-karriere.de) [www.bwb.org](http://www.bwb.org)